

# Arbeiter-Zeitung

Sonabend/Sonntag, 21./22. Juni  
12. Jahrgang. Nummer 142

Ersteilungstag: 18. Juni 1920  
50 Pf. Wochenlohn  
monatlich 2,80 RM.  
abspaltende Willkür  
Lohnangelegenheiten 6 Pf.  
ab, deren Raum 12. Sept 70 Pf.  
d. Hauptredaktion 8 Uhr; in d. Villalen am Tage vorher bis spät. 18 Uhr

Wochenpreis: 10 Pf.  
monatlich 2,10 RM.  
Durch d. Post bezogen  
Anzeigenpreis: Die gebräuchlichste  
Mann 12 Pf., Frauen 10 Pf.  
Die beigestellten Willkür-  
teile ob, deren Raum 12. Sept 70 Pf.  
Erlaubt d. Inseratenannahme in  
d. Hauptredaktion 8 Uhr; in d. Villalen am Tage vorher bis spät. 18 Uhr

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10. Trebnitzer Str. 50. Tel. 560 89.  
Korrespondenz: Breslau 644. Redaktion: Breslau, Trebnitzer  
Straße 50. Tel. 239 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-18.  
Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. Filialredaktionen:  
Görlitz, Ebertstr. 28, Tel. 4085; Oppeln, Wabersstr. 11, Tel. 1364;  
Wrocław, Kuny 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsstand:  
Hauptverlag Breslau. Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schief. Ver-  
lagsgesellschaft, m. b. H., Bresl. — Druck: „Reisberg“, VII. Breslau, Trebnitz, Str. 50

## Lohn- und Gehaltsabbau bei der Reichsbahn

**Die Forderung des Verwaltungsrates an die Regierung — Eisenbahner, organisiert den Kampf!**

Breslau, 21. Juni. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat an den Bürgerstadtschreiber Dr. Brünning ein Schreiben gerichtet, in dem eine erhebliche Herabsetzung der Löhne und Gehälter des Eisenbahnpersonals gefordert wird. Diese Forderung wird damit begründet, daß die letzte Lohnerhöhung auf Beschluß der Reichsregierung nur 65 Millionen beträgt, während der Verwaltungsrat eine Erhöhung um 150 Millionen gefordert hatte. Weiter wird die Behauptung aufgestellt, daß die Personalangaben der Dormmüller-Bahn erheblich gestiegen seien. Nach der Lohnabbausoffensive der Unternehmer in Nordwest und im Mansfelder Revier soll nun ein allgemeiner Abbau der Löhne und Gehälter der unteren Beamten der Reichsbahn erfolgen. Die Eisenbahner müssen sofort zu dem geplanten Abbau der Löhne und Gehälter Stellung nehmen und den Abwehrkampf organisieren.

Die ober-schlesischen Eisenbahner haben in der vergangenen Woche schon ihre Entschlossenheit zum Kampf demonstriert. In Gleiwitz marschierten über 700 und in Oppeln über 1000 Arbeiter zu gewaltigen Kundgebungen auf. Jetzt gilt es, in den Betrieben alle notwendigen Kampfmaßnahmen sofort einzuleiten. Der Kampf muß geführt werden für die Verkürzung der Arbeitszeit auf sieben Stunden pro Tag bei entsprechendem Lohnausgleich und Beseitigung der Dienstdauervorschriften, für eine auflösende Lohn-erhöhung von 20 Pfennig pro Stunde, Beseitigung der Wirtschaftsklassen, Dreiklassen sowie Reduzierung der Lohngruppen von acht auf drei, Abbau der Gehälter der höheren Beamten, Beseitigung des Bedingeverfahrens und der Leistungszulagen, Beseitigung des Bahn-schusses.

Die gesamte Arbeiterschaft muß auf die Lohnabbausoffensive des Unternehmertums mit dem Kampf um Lohnerhöhungen und Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung antworten. Arbeiter und Arbeiterinnen Schlesiens und Oberschlesiens, organisiert unter Führung der KPD. in den Betrieben und auf den Stempelstellen die rote Offensive gegen das Unternehmertum und seine Regierung!

### Schluß mit dem Reichsbanner!

Breslau, 21. Juni. In Breslau marschiert morgen das Reichsbanner zu einem Gantreffen auf. Die Veranstaltung wird zeigen, daß sich die schlesischen Proletarier im Verlauf der letzten Jahre in großen Massen von der Schutzgarde der kapitalistischen Republik abgewandt haben. Die Rolle des Reichsbanners wird allmählich jedem denkenden Arbeiter klar. Besonders die schlesischen Reichsbanner-

größen haben in der ersten Zeit den Mund sehr voll genommen und behauptet, das Reichsbanner werde die faschistische Gefahr bannen. Die harten Tatsachen der politischen Entwicklung in den letzten Jahren aber haben diese Gesellschaft Lügen gestraft.

Das Reichsbanner ist selbst zu einem aktiven Faktor in dem Faschierungsprozeß der deutschen Kapitalistenrepublik geworden. Kein Klassenbewußter Arbeiter kann länger in den Reihen des Reichsbanners marschieren. Nachdem der Reichsbannergeneral Göring sogar jede Opposition gegen die Bürgerlosregierung verboten hat, darf es keinen Zweifel über die Rolle dieser Organisation geben.

## Über eine Million für Rheinlandrummel

Berlin, 18. Juni. Am Freitag stand im Reichstag der Etat der besetzten Gebiete zur Beratung. Wie zu erwarten war, tobten sich die Redner der bürgerlichen Parteien in nationalistischen Phrasen aus und propagierten allesamt, ohne Rücksicht auf Millionenkosten, einen großen Rheinlandrummel. Der Stahlhelmminister Treviranus machte die Mitteilung, daß die Reichsregierung den einstimmigen Beschluß des Haushaltsausschusses, eine Million zur Beschickung hungernder Kinder zu bewilligen, nicht durchzuführen will. Treviranus erklärte: „Dazu ist kein Geld da!“ Gleichzeitig wurde aber mitgeteilt, daß für den Besetzungsrummel selbst 1-1 1/2 Millionen Mark Steuergelder hinausgeschmissen werden sollen.

Dazu sprach für die kommunistische Fraktion Genosse Kollwitz: „Die deutsche Arbeiterklasse muß sich die Leute angucken, die jetzt so viele nationale Phrasen dreschen. Es sind zum Teil dieselben, die bereit waren, das Rheinland gänzlich vom Deutschen Reich loszutrennen und eine rheinische Republik auszurufen, nur um ihren Profit zu retten, der durch eine deutsche Revolution bedroht war. Besonders in den Kreisen des Zentrums wurde der Separatisten-aufstand mit warmer Sympathie begrüßt. Die nationalen Phrasen haben in Koblenz und anderen Orten die Arbeitslosen gezwungen, für die französische Okkupationsarmee zu arbeiten, und als die Arbeitslosen antworteten, sie arbeiten nicht, weil die französischen Behörden keine sozialen Beiträge bezahlen, wurde den Arbeitslosen von den deutschen Arbeitssachverständigen die Unterstützung entzogen. Wir begrüßen in dieser Stunde die französische kommunistische Partei, die als einzige den Kampf gegen die Rheinlandbesetzung führte. Die französischen Sozialdemokraten standen auf der Seite der Bourgeoisie

### Wieder ein Jungarbeiter durch Nazi ermordet

Hannover, 20. Juni. Am 16. Juni hielten die Nationalsozialisten in Linden bei Hannover eine Versammlung ab. Anschließend daran durchzogen sie in provozierender Weise die Straßen. Die Arbeiter, die vollkommen abseits auf den Bürgersteigen standen, wurden von ihnen ohne jeden Grund angegriffen. Eine Gruppe Jungarbeiter versuchte, ihnen aus dem Wege zu gehen und zog sich vor den in der Uebermacht befindlichen Nazis zurück. Daraufhin zogen die Braunhemden ihre mitgebrachten Revolver und verletzten den Jungarbeiter Karl Jordan durch einen Bauchschuß tödlich. Jordan ist im Krankenhaus nach zwei Tagen verstorben.

Sofort nach dem Mordfall benachrichtigten die Jungarbeiter von dem feigen Mordfall die Polizei. Augenzeugen gaben bei der Polizei die faschistischen Süßers und Klingemann als die Täter an. Trotzdem hat die Polizei bisher keinen von den mordenden Faschisten festgenommen. Die Arbeiterschaft muß in den Betrieben, auf den Stempelstellen und in ihren Wohnquartieren eine breite Abwehrfront gegen die Mordtruppen organisieren.

ihrer Landes und hatten mit, die Kommunisten hinter die Besatzungs-mauern zu bringen, die in der Okkupationsarmee antimilitaristische Arbeit leisteten. Wir Kommunisten sagen den Arbeitern, nicht der nationale Haß, sondern die Vereinigung des deutschen und französischen Proletariats zum Kampf gegen die gemeinsamen Ausbeuter, das erfordert die Stunde.

### 15 Millionen-Subvention für Schichau

Die preussische Regierung will der Schichauwerft in Elbing eine neue Subvention von 15 872 000 Mark geben. Ein dementsprechender Besetzungswurf ist bereits dem Preussischen Staatsrat zugeleitet. Die Subventionierung soll erfolgen, weil die Schichauwerft im Kriege gegen die Sowjetunion eine wichtige Waffenwerkstatt sein wird und deshalb die Anlagen erhalten und ausgebaut werden sollen.

Den Arbeitslosen will man die ganze Unterstützung rauben, die Verdienten werden von den Steuern erdrückt. Aber für Zwecke der Kriegsvorbereitung gibt die sozialdemokratisch geleitete preussische Regierung einer einzigen Firma 15 Millionen Mark.

### Der Kampf in Mansfeld

Galle, 20. Juni. Die reformistischen Instanzen verstärken ihren Terror gegen die roten Streikposten und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Ein besonders tolles Stück leistete sich der reformistische Bonze Wolfram. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch erschien er, von vier Landjägern eskortiert, bei den roten Streikposten vor der Koch-Hütte und fragte, obwohl alles ruhig war, wer sieben drei Schüsse abgegeben habe.

Als die Arbeiter diese Verdächtigung energisch zurückwiesen, schickte Wolfram zwei seiner Landjäger fort, die alsbald das Ueberfallkommando mitbrachten. Die Streikposten wurden mit Gummiknüppeln zusammengetrieben, nach Waffen untersucht, natürlich ohne jedes Ergebnis.

In Kreisen der Landratsämter spricht man offen von geplanten Gewaltmaßnahmen gegen die roten Streikleitungen im Zusammenhang mit Vermittlungsversuchen des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten a. S. Harnack, der Verhandlungen mit dem Ziel der Wiederaufnahme der Arbeit einzuleiten versucht.

### Die Reaktion wütet Terrorurteile in aller Welt

Neuport, 20. Juni. In El Centro (Kalifornien) wurden 5 Organisatoren der revolutionären Landarbeitergewerkschaft zu je 12 Jahren Gefängnis verurteilt, ein weiterer zu 28 Jahren Gefängnis.

Belgrad, 19. Juni. Das Kreisgericht zu Piroz verurteilte einen Arbeiter, der einen Polizeikommissar mit dem Messer verletzt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. In Belgrad haben Prozesse gegen 13 Arbeiter aus Mosta und 37 Arbeiter aus Zagreb begonnen.

### Mord in der Nähe von Breslau

Heute Nacht gegen 2,30 Uhr wurde der 23-jährige Domhofs-  
arbeiter Karl Schwabe von seinem 21-jährigen Berufsbruder  
Gerbert Schriepf in Gaißwitz erschossen.

## Breitscheid wittert Morgenröte / Von Kastmir Sublimier

Im Brüning-Laden riecht es ziemlich sauer,  
Schon ging die Puste aus Herrn Moldenhauer,  
Als er begann, da gab es Lob-Tamtam...  
Nun liegt er da mit seinem „Not“-Programm.

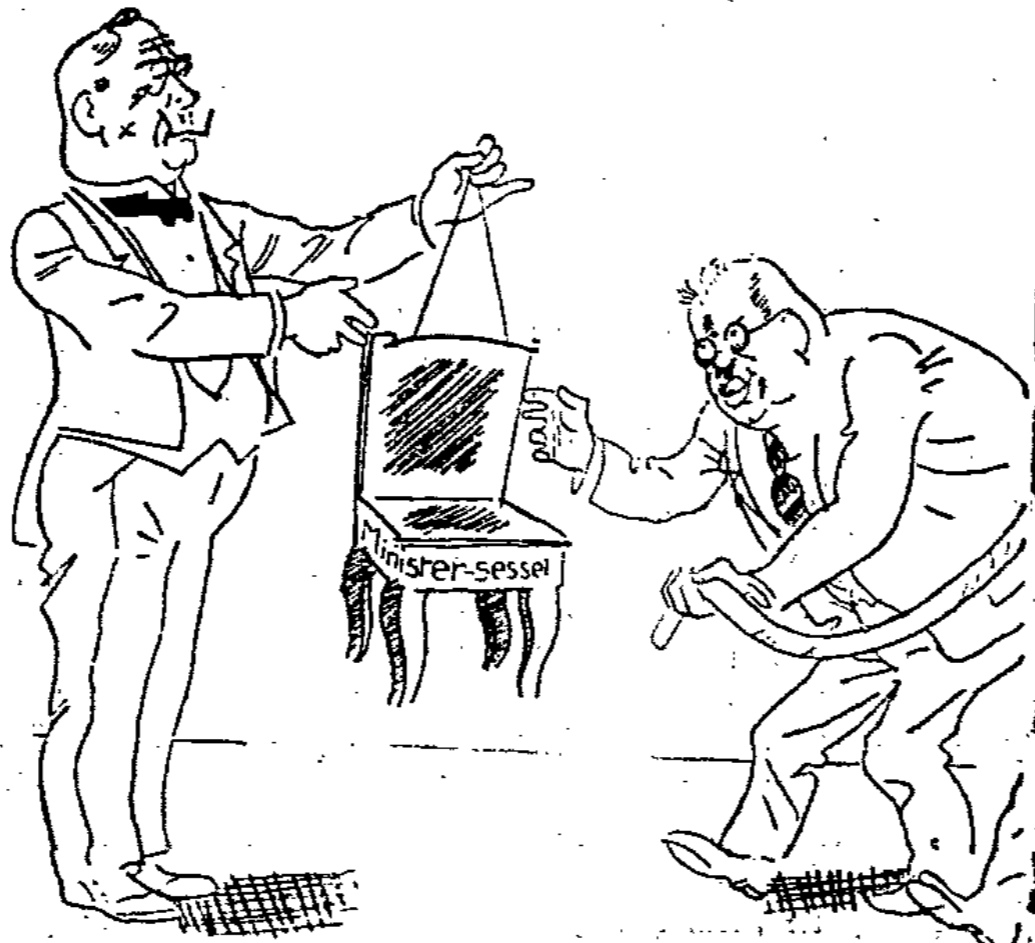
Na ja, der eine Mann fiel von der Leiter,  
Die ändern aber wursteln emsig weiter,  
Solange wie die Karre eben geht...  
Zu zahlen hat den Rum nel der Prolet.

Fins haben sie inzwischen eingesehen,  
Die Sache wird viel reibungsloser gehen  
Wenn man mit Rudolf Breitscheid ist lieb Kind  
Und Expedisten in der Firma sind.

Zwar tun die ja zurzeit noch etwas spröde,  
Doch hudi findet es schon ziemlich öde  
So nur zum Schein Herrn Groener anzuschreien;  
Er will doch auch jetzt mal Minister sein

Gewerkschaftsbonzen weisen schon die Wege  
In wirtschaftsfriedliche Regier-Gehege...  
Bald macht auch Brüning ohne viel Geschrei  
Für Müllers Leute ein paar Sessel frei.

Gilr's, aus dem Volke was herauszuschinden,  
So kann man keinen hessern Büttel finden  
Hier im Young-Deutschland als die SPD...  
Die Bonzen sind bereit zu jedem Dreh!



# Die Nordwestfront formiert sich!

Revolutionäre Einheitsfront unter Führung der AGO.

Von Paul Paschke

In dem Maß, wie den Metallarbeitern an Ruhr und Rheln bekannt wird, wie hoch die Abzüge sind, von denen sie durch den Lohnraub betroffen werden, wächst auch ihr Wille, sich mit aller Energie gegen die Verschlechterungen ihrer Lebensbedingungen zur Wehr zu setzen.

Wie ist die Lage? Die Führer des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Ruhrgebiet empfehlen unter wachsender Empörung der Arbeiter ihren Mitgliedern, sich aus eigener Initiative gegen den Abbau der Akkordpreise zur Wehr zu setzen.

Wie ist die Lage? Die Führer des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Ruhrgebiet empfehlen unter wachsender Empörung der Arbeiter ihren Mitgliedern, sich aus eigener Initiative gegen den Abbau der Akkordpreise zur Wehr zu setzen.

In diesen Herabsetzungen der Arbeitsverdienste, an der verschärften Ausbeutung der Arbeiter hat kein Severing-Spruch die Unternehmer gehindert. Ganz klar, daß auch die DWA-Banden keinen Finger rühren.

„die Durchführung des Akkordlohnabbaues im vollen Umfang zur Zeit noch unübersehbare Schwierigkeiten zeitigen dürfte.“

Das bedeutet, an die Adresse der Unternehmer gerichtet: Geht doch nicht so tschafsig und brutal vor, ihr Herren von Stahl und Eisen, fangt es etwas geschickter an, dann werden wir, die Hilfsarmee des Trustringkapitals, die „Schwierigkeiten“ schon überwinden.

Im Ruhrgebiet bricht sich auch immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß von der Gewerkschaftsbürokratie keine Unterstützung zu erwarten ist.

In den vorbereitenden Kampfausschüssen sammeln sich Mitglieder des DWA, der Hütten und Christen sowie Unorganisierte, um unter Führung der AGO die revolutionäre Einheitsfront des Ruhrproletariats herzustellen.

Die Bewegung hat mit der von den Unternehmern ausgesprochenen Kündigung nicht nur der Akkordarbeiter, sondern zu einem großen Teil auch der Leistungszulagen erhaltenden Lohnarbeiter einen erheblichen Rück bekommen.

Der Abbau der Akkordpreise soll nach einem Unternehmerentscheidungen etwa folgendermaßen vor sich gehen:

Akkorde, die bisher einen Verdienst ermöglichten, der 20 Prozent über dem Gelohn lag (Gelohn 78 Pfennig in der Spitze), sollen nicht abgebaut werden.

Das macht beispielsweise für einen gelernten Dreher der Firma Blothmann in Herne, der bisher 130 Pfennig die Stunde verdiente, folgenden Abbau aus:

Gelohn (78 Pfennig) plus 30 Prozent gleich 1,02 Mark Differenz minus 0,28 Mark

Diese 28 Pfennige werden um die Hälfte gekürzt, sodas den Dreher 14 Pfennige abgezogen werden. Das macht bei 52 Stunden Arbeitszeit in der Woche 7,28 Mark aus.

Ein erster Schmelzer bei Krupp verdient 1,25 Mark pro Stunde. Dieser Verdienst setzt sich zusammen aus 46 Pfennig Grundlohn, 21 Pfennig Zeitlohn und 12 Pfennig Prämie, zusammen 79 Pfennig.

Ein Beispiel: Ein Plattenarbeiter des Bochumer Vereins, der im Schichtlohn arbeitet und besondere Arbeiten ausführt, hat 7 Pfennig die Stunde. Sein Gelohn ist 64 Pfennig plus

# Leipzigs Proletariat begrüßt den Genossen Ernst Thälmann

## Begeisterte Wahlkundgebung — SPD.-Fleiskners Polizei mit Karabinern 46 Neuaufnahmen für die SPD.

Leipzig, 20. Juni. (Sig. Drahtmeldung.) Gestern Abend sprach im Felsenkeller in einem überfüllten Saale der Führer der kommunistischen Partei, Ernst Thälmann. Lange vor Beginn war der Saal bereits so überfüllt, daß im Garten eine Parallelversammlung unter freiem Himmel abgehalten werden mußte.

In der Versammlung im Felsenkeller trat ein 24jähriger SPD.-Arbeiter, der seit zwei Jahren in der SPD. organisiert war, zur kommunistischen Partei über.

In der Parallelversammlung sprach zum zweiten Male im Wahlkampf der von der Polizei lieberhaft gesuchte Spitze

Kandidat der sächsischen Partei, Genosse Rudolf Kerner, unter dem nicht andenkenden Jubel des Massen. Es gelang der Polizei wiederum nicht, dem Genossen Rudolf Kerner, auf den sie schon seit Wochen Jagd macht, zu verhaften.

## Sächsische Betriebe im Streit gegen Lohnabbau

Leipzig, 20. Juni. In Wurgeln in Sachsen stehen seit dem 16. Juni nach einmütigen Beschlüssen der Belegschaften die Arbeiter der Firmen Sächsische Bronzewaren-N.G. und Beleuchtungs-Gesellschaft, August Dämmich, im Streit.

## Kieler Gericht bestätigt:

# Reichswehmunitionsschiebung

## für den Heiter Eschgangtalschaf — Die Schieber abermals freigesprochen

Kiel, 20. Juni. In der Verurteilungsverhandlung des Kieler Munitionsprozesses wurde nach achttägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Sämtliche Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Durch dieses Urteil ist gerichtsnotorisch, daß mit Beihilfe des Oberleutnants Proye und des Oberreglementsbesuchers

acht Millionen Schuß Gewehrmunition an den Schlächter Eschgangtalschaf

verschoben werden sollten. Als die ersten Nachrichten von dieser Schiebung an die Öffentlichkeit drangen und die Kieler Behörden schließlich einige Waggons Gewehrmunition beschlagnahmen mußten, erklärte Groener großspurig im Reichstag, daß es sich um eine ganz gewöhnliche Schiebung handle.

Zweimal wurde in dieser Angelegenheit ein Prozeß geführt, beide Male mit demselben Ausgang: Freispruch für sämtliche Angeklagten. Es handelte sich also um keine gewöhnliche Schiebung von privaten Kaufleuten, denn sonst hätte das Gericht zweifellos strenge Bestrafung beschließen müssen.

Das erklärt auch, warum die Verhandlungen, ja sogar die Verlesung des Urteils

unter vollständigem Ausschluss der Öffentlichkeit

in beiden Prozessen vor sich ging. Die Herren Proye und Co. hätten sonst auspacken können. Sie hätten vielleicht unliebsame Sachen bei der Gegenüberstellung mit den Zeugen Generalmajor v. Schleicher, Admiral Jenter und anderen Reichswehrhaupteingern der Öffentlichkeit bieten können.

Die Arbeiterschaft wird eine entscheidende Lehre aus diesem Prozeß ziehen: höchste Aufmerksamkeit besonders der Jagd- und

Dollarbeiter auf alle Munitionsarbeiter, sofortige Meldung und unter allen Umständen Verweigerung jeglicher Mithilfe bei solchen Transporten. Darüber hinaus gilt es, durch erhöhte Kampfbereitschaft des Gesamtproletariats den blutigen Heiter des Weltimperialismus in den Arm zu fallen.

## Galgenfrist für zum Tode Verurteilte

### Strafrechtsausschuß fordert Nichtvollstreckung der Todesstrafe an Zell

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags kam es gestern zu Auseinandersetzungen über die Vollstreckung gerichtlicher verhängter Todesstrafen. Anlaß dazu bot die Nachricht, daß der württembergische Staatspräsident das Gnadengejud des zum Tode verurteilten Landwirts Zell abgelehnt hat.

So scharf wir uns gegen die Verhängung und Vollstreckung von Todesurteilen wenden müssen, ebenso klar muß aber auch festgestellt werden, daß das jetzt übliche Verfahren, Todesurteile zu verhängen, und dann die Vollstreckung auf ungewisse Zeit zu verschieben, eine Justizbarbarei schlimmster Art ist.

So scharf wir uns gegen die Verhängung und Vollstreckung von Todesurteilen wenden müssen, ebenso klar muß aber auch festgestellt werden, daß das jetzt übliche Verfahren, Todesurteile zu verhängen, und dann die Vollstreckung auf ungewisse Zeit zu verschieben, eine Justizbarbarei schlimmster Art ist.

## SPD.-Würger in Nordwest

Bochum, 20. Juni. In einer Belegschaftsversammlung der Firma von Orenstein und Koppel verurteilte der reformistische Betriebsratsvorsitzende freudbestrahlend, daß die Direktion „nur“ 3 Prozent von den Akkordpreisen abbauen wolle.

15 Prozent gleich 78,6 oder abgerundet 74 Pfennige. Der Lohn über 74 Pfennig soll abgezogen werden.

Damit erledigt sich auch schon der blöde Schwindel der Unternehmer bei den Verhandlungen in Dornhausen, wonach sie bereit seien, den im Zeitlohn beschäftigten 21jährigen Arbeitern bis zu 4 Pfennig die Stunde zuzulegen.

Ungeheuerlich ist der Raubzug der Schwerindustriellen auf den Lohn der Arbeiter.

Sanz klar und ersichtlich aber ist auch die Tatsache, daß der Lohnraub in Nordwest erst der Anfang ist, daß alle Arbeitergruppen, Bergarbeiter und Eisenbahner, besonders nach gelungenem Lohnraub in Nordwest, ebenfalls drankommen.

Dazu kommt noch, daß selbst nach vollzogenem Lohnraub die Unternehmer in Zukunft die schon herabgesetzten Akkordpreise fortlaufend noch weiter herabdrücken werden. Klar bildet sich in Nordwest die Front heraus: auf der einen Seite die vom

Lübeck, 20. Juni. Die Generalversammlung des Lübecker Freidenkerverbandes gestaltete sich zu einer wichtigen Demonstration gegen den Spaltungskurs der Sievers-Clique, die besonders in dem benachbarten Jekhoe den Spaltungskurs rücksichtslos durchführt.

Lohnabbau bedrohten Metallarbeiter, die sich unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Genossenschaft für die Durchsetzung der Duisburger Forderungen rüsten, auf der anderen Seite die Trustringkapitalisten, der Staatsapparat und die Gewerkschaftsbürokratie dreier Richtungen, die mit verteilten Rollen die sich bildende Einheitsfront der Arbeiter zerfließen wollen.

# Werktätige Frauen wehrt euch!

## Proletarierfrauen, helft zum Klassensiege!

Weil sie denken, daß ihr wehrlos seid, treiben sie brutal euch an in den Fabriken. Weil sie glauben, daß ihr dumm und schwächlich seid, wollen sie durch euch die Löhne drücken.

Weil ihr euch geduldig hinst gesetzt, bürden sie euch neue Lasten auf den Rücken. Weil ihr sanften Worten gern geglaubt, will man euren Geist im Lügenstrom erstickten.

Proletarierfrauen, das begreift, eure Schicksal ist ein gesundes Freßes für Profitgierigen jeder Art, um euch bis zum letzten auszupressen.

Und ihr seid doch klug, geschickt und listig, tüchtig in Fabriken und Büros zu schaffen, hart und eisenhart, um Tag für Tag für das Unternehmertum Profit zu schaffen.

Rugt die Kraft, die Klugheit aus zum Kampf! Kämpft um Siebenstundentag und höhere Löhne! Steht mit euren Männern fest in einer Front! Fordert: Gleiche Arbeit — gleiche Löhne!

Millionen Arbeitsschwächer sind erwacht, stehen kühn bereit zum Klassenkriege. Seht zur roten Fahne! Wehrt euch ein! Proletarierfrauen, helft zum Klassensiege! Eva Dittmar.

## Betriebsarbeiterinnen und Hausfrauen — an die Front!

von Rene Niebe, Breslau

Die brutale Unternehmerröfensive, die Maßnahmen der Brüning-Regierung treffen am härtesten die proletarische Frau — die proletarische Hausfrau nicht minder als die Arbeiterin im Betrieb. Die Arbeiterinnen im Betrieb, weil sie als schlechtest bezahlte und unterdrückteste Schicht der Arbeiterklasse diesen Angriffen auf ihre Lebenslage im allgemeinen am wenigsten Widerstand entgegenzusetzen. Die proletarische Hausfrau, weil sie mit den wenigen Pfennigen, die ihr Mann nach Hause bringt, haushalten muß, sie spürt am empfindlichsten, wenn die Löhne gekürzt, die Lebensmittelpreise durch Höhe erhöht werden und die Massenbelastungen sich ins Unerträgliche steigern.

Vor der Arbeiterchaft steht die Aufgabe, die Unternehmerröfensive abzuwehren und der Kapitalistenklasse eine einheitliche Kampffront aller Arbeiter, Arbeiterinnen und proletarischen Hausfrauen entgegenzusetzen. Die von der Lohnabbau-Offensive der Unternehmer zuerst betroffenen Arbeiter in der Nord-West-Industrie und die Mansfelder Kumpels müssen in ihrem Kampf auch von der schlechten Arbeiterchaft unterstützt werden. Die beste Unterstützung für die kämpfenden Arbeiter ist der Kampf um die eigenen Forderungen.

In Waldenburg gibt es z. B. in die Aktionen der Belegschaften auch die Hausfrauen einzubeziehen, sie sollen teilnehmen an den Belegschaftsversammlungen, ohne ihre Hilfe kann kein erfolgreicher Streik geführt werden. Die Frauen im Mansfelder Revier haben gezeigt, wie proletarische Frauen den Kampf ihrer Männer tatkräftig unterstützen können, sie haben Streikposten gestanden, sie arbeiten aktiv mit an der Solidaritätsaktion der ZMG. Sie wissen, daß es eine Schwächung der Kampffront bedeutet, wenn sie nicht ihre Männer unterstützen.

In der Textilindustrie, wo in Schlesien die weibliche Belegschaft ausschlaggebend ist, müssen die Arbeiterinnen ebenfalls für den Kampf gegen das Unternehmertum mobilisiert werden. Gerade in den schlesischen Textilbetrieben sind die Unternehmer willfährlich vom Zwei- zum Vier- und vom Vier- zum Acht-Stuhl-System übergegangen. Man fragt nicht danach, ob die Arbeiterinnen imstande sind, diese Arbeit zu leisten. Die Textilbarone wenden raffinierte und brutale Methoden an. Nehmen wir nur das Beispiel aus Wüsteglersdorf, wo der Unternehmer, nachdem die Belegschaft verhindert hatte, daß der beabsichtigte Lohnabbau vorgenommen wurde, einfach die Maschinen schneller laufen ließ, so daß er durch Steigerung der Arbeitsleistung doch einen größeren Profit aus den Arbeiterinnen herauszuziehen konnte.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat das größte Interesse daran, die werttätigen Frauen von der Anwendung revolutionärer Kampfmethoden abzuhalten. Ganz offen treten sie für die Entlassung der verheirateten Frauen ein und versuchen, dadurch die Arbeiter gegen die Arbeiterinnen auszuspielen. Schindens. Unter Führung der Revolution. Gewerkschaftsopposition muß es gelingen, breite Massen der werttätigen Frauen, nicht nur der Betriebsarbeiterinnen, sondern auch der Hausfrauen, in die Aktion der Waldenburger Kumpels, der schlesischen Textilarbeiterchaft, der Arbeiter aller anderen Industriezweige und der Erwerbslosen einzureihen. Die Kampfausschüsse der Belegschaften müssen gebildet werden unter entsprechender Berücksichtigung der Frauen.

Nur wenn es uns gelingt, diese Aufgaben zu erfüllen, wird es möglich sein, eine einheitliche Kampffront zu schaffen, die in der Lage ist, die Angriffe der Unternehmer und der Regierung abzuwehren. Der 16. Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei Schlesiens hat bereits eine energiegeliche Wendung auf dem Gebiete der Arbeit unter den proletarischen Frauen durchgeführt. Der erste Schritt ist getan, aber in der unteren Parteiorganisation müssen die Frauen noch härter zur führenden Parteiarbeit herangezogen werden, muß diese Arbeit noch intensiver in Angriff genommen werden. Die am 7. Juli stattfindende Konferenz der Frauenleiterinnen der Ortsgruppen der KPD. in Schlesien wird die Methoden dieser Arbeit weiter überprüfen und beraten und alle innerparteilichen Vorbereitungen treffen, um eine gute Organisation der geplanten Konferenzen werttätiger Frauen einzuleiten.

## Auf der Stempelstelle

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Durch die dauernd zunehmende Zahl der Erwerbslosen werden die Zustände auf den Stempelstellen immer unbehaglicher. Bei den weiblichen Erwerbslosen hat man jetzt folgende Regelung getroffen: zweimal müssen die Frauen in der Seminarstraße und einmal am

## 8 Mark Wochenlohn für Textilarbeiterinnen

### Raffinierte Ausbeutung bei Meyer Kaulmann-Wüsteglersdorf

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

In allen Industriezweigen macht sich die augenblickliche Wirtschaftskrise sehr laß bemerkbar. Selbst die so eifrig von den Sozialfaschisten empfohlene Rationalisierung hat die Krise nicht abschwächen, geschweige denn aufhalten können. Im Gegenteil, sie war mit ein Faktor, die Krise zu beschleunigen und zu verschärfen. Als Kommunisten haben wir das vorausgesagt und nachgewiesen, daß die kapitalistische Rationalisierung wohl den Profit der Kapitalisten stabilisieren, ja ihn sogar erhöhen kann, aber die Arbeiterklasse nur noch schärfer als je durch sie ausgebeutet wird. Heute, nach fast vollständig durchgeführter Rationalisierung, lassen sich ihre Auswirkungen klar erkennen, und gerade in der Textilindustrie verspürt die Arbeiterchaft sie mit am deutlichsten. Man braucht nur einige Beispiele aus der Fülle des Materials anzuführen, um dies klar zu beleuchten. Die Firma Meyer Kaulmann, Wüsteglersdorf, in ihren zwei hiesigen Betrieben zählte noch vor wenigen Jahren fast 2000 Arbeiterinnen und Arbeiter zu ihrer Belegschaft. Heute ist diese Zahl bis auf 800 Personen zusammengeschmolzen. Von einem wesentlichen Rückgang der Produktion kann man trotzdem nicht sprechen, geschweige von einer Verminderung des Profits. Nach wie vor fahren die Lastautos täglich die fertigen Waren zur Verladung. Ja, augenblicklich sind die Aufträge so eilig, daß die Belegschaften auf Anordnung der Betriebsleitung und im Einverständnis mit den sozialdemokratischen und christlichen Betriebsräten auf ihre bereits festgelegten Ferien verzichten mußten. Trotzdem aber sind in der letzten Zeit wieder Entlassungen vorgenommen worden. Auf der anderen Seite sind aber Lieberstunden und Doppelschichtarbeiten an der Tagesordnung.

Durch das famose Arbeitszeitgesetz vermag die Firma durch Hunderte von kleinen Hinterzügen, die das Gesetz nun hat, für sie eben so nutzbringende Wege zu beschreiten, als bei direkter Brechung des Gesetzes. Damit ist nicht gesagt, daß die Unternehmer den direkten Weg der offenen Ausplünderung verschmähen. Aber sie wissen auch zu gut, daß die offene Kampfanlage gegen die Arbeiter dieselben schneller zur Rebellion treiben muß. Darum gilt es, sie erst genügend müde zu machen durch eine etwas verstärkte, aber um so brutale Ausbeutung. Wurde bisher fast durchweg nur an zwei Westflüssen gearbeitet, so ist jetzt das Vierstuhlsystem vorherrschend. Was es für eine Frau bedeutet, an vier Stühlen, meistens noch mit schlechtem Material, zu arbeiten, kann nur der ermesen, der diesen Beruf kennt. Aber zur Beleuchtung einer solchen Methode der Ausbeutung bedarf es nur eines Hinweises auf die Tatsache, daß wiederholt Weberinnen an ihren Stühlen ohnmächtig wurden, und die Zahl der erkrankten Arbeiter und Arbeiterinnen von Monat zu Monat wächst.

Selbst junge Mädchen leiden schon an Nervenschwäche oder sind unterleibskrank usw. und müssen zeitweise die Arbeit unterbrechen.

Aber dann ist es meistens der „Vertrauensarzt“, der nach ein paar Tagen diese armen Opfer der Ausbeutung wieder an ihre Arbeit

zurücktreibt. Muß eine solche Arbeiterin wiederholt krank sein, dann ist sie sicher, bei der nächsten Gelegenheit wegen „Arbeitsmangels“ entlassen zu werden, da sie ja in den Augen der Betriebsleitung nur noch als „minderwertige Kraft“ angesehen wird. Vier- und Sechstuhlsystem, darüber hinaus eine gewaltige Leistungssteigerung. Erst vor kurzem sollte in der Weberel Wüsteglersdorf der Wusteglersdorf für bestimmte Waren heruntergesetzt werden. Dieses an die Arbeiter gestellte Anfinnen wurde von ihnen energisch abgelehnt.

Dafür ließ die Firma einfach die betreffenden Stühle auf eine schnellere Tourenzahl einstellen, so daß die Leistung bedeutend herausgefordert wurde.

Der Lohn aber um dieses „Mehr“ relativ nicht erhöht wurde. Infolge des schlechten Materials ist es fast unmöglich, einwandfreie Ware zu liefern, was wiederum Schikanen von Seiten der Warenprüfer nach sich zieht. Sehr oft wird den Weberinnen von ihrem geringen Lohn noch Strafe abgezogen, oder aber, sie werden höheren Beamten gemeldet, und von diesen dann in großen Worten abgelanzelt.

Wo die Weberin die Zeit vernehmen soll, die infolge des schlechten Materials entstehenden zahlreichen Kettenbrüche zu vernähnen, ist eine Frage für sich. Oft liegen vier bis fünf Stühle an ihrem Arbeitsplatz herum, die dieser Arbeit harren. Daß die Antreiberei unter solchen Umständen keine geringe ist, bedarf wohl keiner besonderen Betonung.

Notdurft verrichten geht neuerdings nach der Uhr. Erst kürzlich hatte eine Weberin zu diesem Zwecke ihre Stühle verlassen. Nach fünf Minuten zurückkehrend sieht der Saalmeister da, auf die Uhr sehend, und mahnt: „Die Ware ist eilig, es geht nicht, daß Sie solange fortbleiben!“ und in diesem Tone ging es fort. Auch in der Spulerei, wo die Frauen oft mit

8 bis 10 Mark Wochenlohn nach Hause gehen, fühlt sich jeder kleine Meister berufen, seine Arbeiterinnen zu schikanieren. Ist das Material schlecht oder irgend etwas an den Maschinen nicht in Ordnung, so sind es doch immer wieder die Spulereinen, die „nichts taugen“.

Leider sind es nur wenige, die sich gegen all diese Maßnahmen energisch zur Wehr setzen. Es fehlt den meisten noch der Mut, den einzigen Ausweg, den Weg des Kampfes, zu gehen. Jahrelang beherrscht von den reformistischen Führern, die nichts gegen die Unternehmer unternommen haben, ist vielen hiesigen Textilarbeiterinnen der Glaube an die Kraft des Proletariats zerbrochen worden. Die mit so brutaler Gewalt gegen sie von den Kapitalisten geführte Offensive läßt sie noch zerschreden. Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, durch die ständigen Entlassungen der letzten Jahre geschwächt, und die sich jeden Zollbreit Boden von neuem erringen muß, wird auch den hiesigen Textilproleten die einzige Führerin sein. Darum, Arbeiterinnen und Arbeiter! Stärkt die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition und kämpft mit ihr für eure Forderungen!

Sonnenplatz stampfen. Das Stempelgeld müssen sie sich an einem anderen Tag in der Seminarstraße holen und jedesmal zu einer anderen Zeit, so daß man sich bald einen Stundensalon anlegen müßte. Die Räume auf der Seminarstraße sind zwar groß, aber bei den vielen Menschen herrscht dort eine unerträgliche Luft,

täglich kommen unzählige Ohnmachtsfälle vor. Frauen, die um 9 Uhr stampfen müssen und um 12 Uhr Geld bekommen sollen, sitzen manchmal noch um 12.30 Uhr krank da und werden nicht abgefertigt.

Die mageren Unterstützung reicht meistens nicht bis zum nächsten Geldtag, so daß die Frauen vor Hunger umfallen. Gibt es nicht genug erwerbslos Angestellte? Warum stellt der Magistrat nicht mehr ein? Warum spart man hier zum Schaden der Erwerbslosen und keinen Angestellten? Man brauchte nur an den Gehältern der hohen Beamten etwas zu streichen, und schon wäre es möglich, diese Zustände zu ändern. — Aber das geht ja nicht, eher bekommen die „höheren“ Beamten große Zulagen und den kleinen wird das Gehalt gekürzt.

Erwerbslose Frauen, an euch liegt es, ihr müßt diese Zustände ändern. Schließt euch zusammen und kämpft gemeinsam mit den Erwerbslosenauswärtigen und mit der kommunistischen Partei für Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, für Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß! Anna Gottschling, Breslau.

## Zigarrenfabrik Kraffert — eine Ausbeutungshölle

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Die Zigarrenfabrik Kraffert in der Sonnenstraße ist eine der schlimmsten Ausbeutungshöllen in Breslau. Circa 100 Frauen und Mädchen müssen hier unter den schlechtesten Bedingungen für einen Stundenlohn arbeiten. Täglich kommen Konflikte zwischen dem Meister und den Arbeiterinnen wegen des schlechten Materials vor. Da dort im Motor gearbeitet wird, wird durch die Belüftung mit schlechtem Material natürlich erreicht, daß die Arbeiterinnen einfach nicht auf ihren Lohn kommen.

## Arbeitereltern!

Vom 23. bis 27. Juli findet in Halle das 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernräter statt. Unsere jüngsten Pioniere des Klassenkampfes, Arbeiter- und Bauernräter aus allen Ländern werden hier zusammenkommen und beraten über die Methoden der Gewinnung der breiten Schichten der Arbeiterkinder. Sie werden neue Beschlüsse fassen für ihren Kampf gegen die Schulreaktion, gegen die Ausbeutung in Betrieben, als Laufjungen usw. Sie werden weiter den Bericht der russischen Pioniere über ihre Arbeiten zum Fünfjahresplan, die sie auf dem 1. Welttreffen in Moskau beschließen haben, hören. Die russischen Pioniere werden berichten über ihre Erfolge, und die deutschen und ausländischen Pioniere werden von ihnen lernen und verklärt arbeiten und uns mitteilen, damit wir in allen Ländern einen Sowjetkinder errichten können!

Unterstützt den Kampfwillen eurer Kinder, ermöglicht ihnen die Fahrt zum 2. Welttreffen, indem ihr ihre Sammelaktion unterstützt. Schreibt sie in den Jugendparasiten!

Besonders tut sich in der Schikanierung der Arbeiterinnen der Obermeister Schlegel hervor und seine Zuträgerin Frau Braunert. Alles wird dem Meister berichtet, und jede Arbeiterin, die mal tragen sollte, etwas gegen die Ausbeutungsmethoden zu sagen, wird dadurch bestraft, daß sie das schlechteste Material erhält.

Zum 1. Mai erlaubte sich dieser Hölle, an die Arbeiterinnen gedruckte Zettel zu verteilen, in denen mitgeteilt wurde, daß er beabsichtigt ist, Arbeiterinnen, die am 1. Mai feiern, zu entlassen. Die Arbeiterinnen, die beschloffen hatten, den 1. Mai zu feiern, ließen sich dadurch nicht beirren, und der größte Teil ging am 1. Mai nicht arbeiten.

Nach langen Verhandlungen wurden 5 Prozent Zulage bewilligt. Das sollte für immer sein, aber der Meister entzog diese Zulage bereits nach vierzehn Tagen. Jetzt beschloß man folgendes: Den hiesigen Betrieb zu schließen und in der Nähe von Oslau einen neuen zu errichten, weil die Arbeiterinnen und Landarbeiterinnen in dieser Gegend sich noch etwas leichter ausbeuten lassen.

Nur durch den einheitlichen Protest und Abwehrkampf aller Arbeiterinnen wird das verhindert werden, und geschlossen wird es gelingen, diesen Methoden der Ausbeutung entgegenzutreten und für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen!

## Im Hungerland Waldenburg

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Unser Revier wird das Hungerrevier genannt, und das mit Recht. Die proletarischen Frauen haben unter der schlechten Beschäftigung ihrer schwerarbeitenden Männer am meisten zu leiden. Die wenigen Mark, die die Frau wöchentlich zum Haushalten erhält, eingeteilt, ist wirklich eine Kunst. Wir wissen manchmal nicht, was wir den hungrieren Mäulern unserer Kinder vorsetzen sollen. Die schlechte Ernährung und die dürftige Kleidung tragen nicht dazu bei, daß sich unsere Kinder entwickeln, viele Proletarierkinder sterben zeitig dahin.

Die im Betrieb verbrauchten Kräfte unserer Männer sollen erjezt werden. Wodurch? Vielleicht durch mit Margarine überzuckerten Stullen? Kraft- und energielos verlassen die Arbeiter die Grube, um den Magen mit irgendeiner kraftlosen Nahrung zu füllen. Mit dem Hunger wachsen Kummer und Sorgen, was man der Arbeiterfrau aus dem Gesicht lesen kann.

Und das Bourgeoisweibchen? Es rumpft die Nase über die Meiche, abgehärmte Arbeiterfrau. Diese Weiber der Bourgeoisie tragen jetzt ihre runden Körper, mit den teuersten Kleidern behangen, im nacheliegenden Bad-Saßbrunn zur Schau.

Leider gibt es noch eine große Anzahl Arbeiterfrauen, die ihre Lage nicht sehen und nicht erkennen, wohin sie gehören, und darum noch den bürgerlichen Vereinen nachlaufen.

Arbeiterfrauen, Klassengenossinnen, verleugnet nicht länger eure Zugehörigkeit zur proletarischen Klasse, fort mit allem Dünkel. Verlasst die bürgerlichen und christlichen Frauenvereine, die auch zu euren, zum Schaden eurer Klasse ausnutzen und euch immer im Interesse der Bourgeoisie verraten.

An der Seite eurer Männer müßt ihr für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen kämpfen. Gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterchaft unter der Führung der kommunistischen Partei, dann werden wir siegen! Josef Bräuer, Rumbühl.

# Rund um den Erdball

## Zweiter Tag im Prenzlauer Mordprozess

### „Welches Gift tötet am schnellsten?“ Der Bruder des Angeklagten sagt aus

Breslau, 20. Juni. Der zweite Verhandlungstag des Prozesses gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann, der bekanntlich des Mordes an seiner zweiten Frau beschuldigt wird, beginnt mit einem Massenaufmarsch von Zeugen. Die Verteidigung protestiert jedoch gegen die Vernehmung dieser von der Staatsanwaltschaft aufgerufenen Personen, da sie aus Beweise für den Verdacht erbringen sollen, ob Dr. Gutmann auch seine erste Frau betäubigt hat. Schließlich einigt man sich auf die Vernehmung des Zeugen Apothekers Taggefell, bei dem der Angeklagte das Giftrezept bestellt hat.

Der Vorsitzende Herr Zeuge, hat sich Dr. Gutmann einmütig mit Ihnen darüber unterhalten, mit welchem Gifte man sich am schnellsten um die Götter bringen könne?

Zeuge: „Zunächst, mehr wie einmal, ich wunderte mich darüber. Wäre ich frug Dr. Gutmann einmal, mit welchem Gifte kann man sich am schnellsten und am schmerzlosesten töten? Darauf haben wir gemeinsam die einschlägige Literatur nachgesehen und die Dosen der einzelnen Gifte festgelegt.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gutmann den Zeugen gewarnt habe, seiner Frau Morphium zu verabreichen, antwortet der Zeuge mit Ja. Frau Dr. Gutmann hätte sich persönlich nie mit dem Erhalten nach Morphium an ihn gewandt, er aber habe auch niemals Rezepte, die auf ihren Namen lauteten, bekommen. Wohl aber mußte der Zeuge wöchentlich zweimal Rezepte einer besonderen Morphium-Mischung auf den Namen „Gut“ ausstellen. Nur einmal, und zwar war es am Tage vor dem Tode der ersten Frau hat Dr. Gutmann einmal telefonisch angefragt, ob er eine Morphiumlösung bekommen könne. Diese Dosis holte Dr. Gutmann um 9 Uhr abends bei dem Zeugen ab.

Und zwar kam er durch die Hintertür. Am anderen Morgen war dann Frau Gutmann tot.

Am andern Mittag gegen 12 Uhr sei Dr. Gutmann zu dem Zeugen in ganz verstorbenem Zustande in die Apotheke gekommen.

Mortos habe er ihn angefaßt und wie geistesabwesend sei er wieder hinausgegangen. Mit leiser Stimme bekannte der Zeuge dann noch, daß er seinerzeit das Gefühl gehabt habe, an dem Tode Frau Gutmanns mit-schuldig zu sein. Er wiederholte vor dem Gericht die Behauptung, seinem Empfinden nach sei die Frau unter keinen Umständen eines natürlichen Todes gestorben.

Der Bruder des Angeklagten, der Berliner Zahnarzt Dr. R. Gutmann, als Zeuge ausgerufen, charakterisiert seinen angeklagten Bruder als einen „Schlappier“. Er halte ihn für absolut pathologisch, der keinerlei Verständnis für Geld habe. „Wir haben“, so führte der Zeuge wörtlich aus, „von ihm in der Familie nur stets von dem „Berrücken“ gesprochen.“

Das Verhältnis Dr. Gutmanns zu seiner ersten Frau bezeichnet der Zeuge als verhältnismäßig gut. Immerhin litt die Ehe durch die Morphiumsucht der Frau.

Wort: „Haben Sie Anhalt dafür, daß Ihr Bruder mit dem Tode der ersten Frau etwas zu tun hat?“

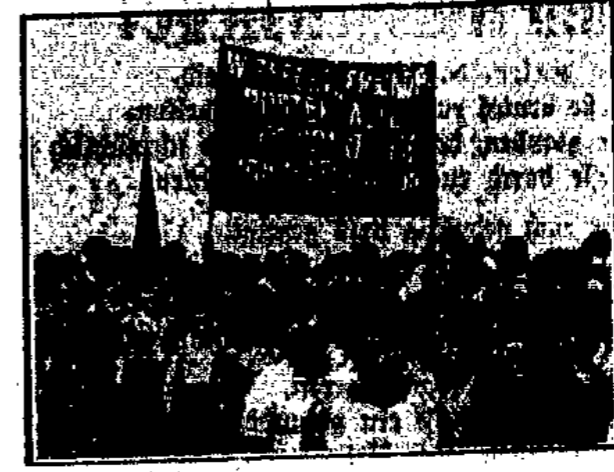
Zeuge: „Nein, das halte ich für ausgeschlossen. Mein Bruder konnte nur an ihrem Leben ein Interesse haben, denn die Frau war sehr begütert und er immer in der Klemme.“

Dr. Gutmanns zweite Frau kennzeichnet dieser Zeuge in längeren Ausführungen als „einen Esatan, deren Ruhe geradezu etwas Provokierendes an sich hatte.“

Bei ihrem Benehmen hätte man stets in sinnlose Wut geraten können. Der Zeuge schließt mit der Bemerkung, daß sein Bruder seiner Meinung nach ein krasser Egoist gewesen sei, der keine Lust zum Arbeiten hatte, sondern seine ganzen Tage beim Angelfisch verbrachte.

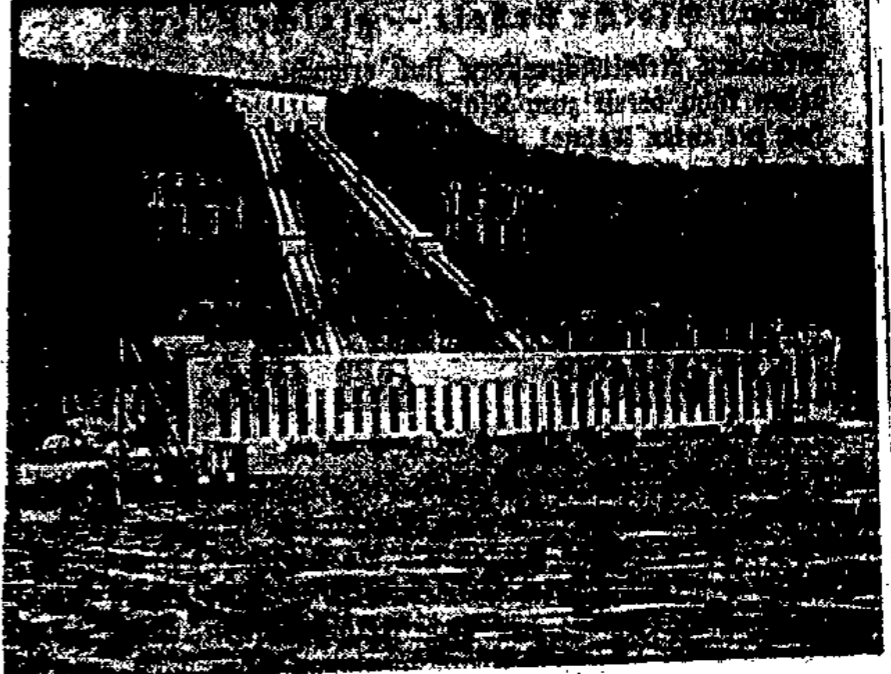
Die Vernehmung der Frau Lenz aus Schwedt, einer Freundin des Angeklagten, ergibt, daß deren Beziehungen rein freundschaftlich gewesen sind. Die Verhandlung dauert an.

## Zum zweiten Welttreffen



So worden die Arbeitersportler-Kinder für die große Kinder-Spartaklade, die anlässlich des II. Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder vom 23. bis 27. Juli in Halle stattfinden wird.

## Europas größtes Kraftspeicherwerk



In Herdecke am Hengsteysee ist das Speicherkraftwerk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke nunmehr in Betrieb genommen worden, das in seinem Ausmaße das größte Werk Europas darstellt. In dem Berg ist ein Sammelbecken hineingesprengt worden, das bei einem Durchmesser von 150 Metern einen Fassungsraum von 1.500.000 Kubikmetern hat. Die Maximalleistung des Werkes wird auf etwa 140.000 Kilowatt stündlich berechnet. Die Pumpanlage, die das Wasser aus dem Hengsteysee 160 Meter hochpumpt, verfügt über mehr als 100.000 PS. Unser Bild zeigt eine Gesamtansicht des Speicherkraftwerkes von der Seeseite.

## Nächtliche Schreckensszenen auf St. Pauli

### Drei Schwerverletzte durch einen schiefwütigen Kriminalbeamten — Das alte Lied von der „Notwehr“

Hamburg, 20. Juni. In der Nacht zum Freitag verwickelte in Hamburg ein Kriminalbeamter im sogenannten Mangelbereich in St. Pauli durch eine sinnlose Schieberei, bei der zwei Männer und eine Frau schwer verletzt wurden, wahre

Schreckensszenen. Die Verletzten mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Der schiefwütige Beamte hatte Auftrag, in den Kneipen von St. Pauli bestimmte Personen ausfindig zu machen, die an einer Diebstahlsaffäre beteiligt sein sollen. Kaum war er in einer Kellerwirtschaft eingetreten, fiel ihm auf, daß er von zwei Männern „beschattet“ würde. Diese Entdeckung raubte ihm jede Ueberlegung.

In sinnloser Aufregung und Angst zog er seinen Revolver und schob wild um sich. Im Nu hatte sich um ihn eine riesige Menschenansammlung gesammelt, durch deren Erregt zum Ausdruck gebrachte Empörung er vollkommen aus dem Häuschen geriet. Er gab nun noch mehrere Schüsse aus seinem Dienstrevolver ab, durch die drei Leute, zwei Männer und eine Frau, zu Boden gestreckt wurden.

Sämtliche als Zeugen vernommene Zuschauer dieser nächtlichen Schreckensszenen beklagten,

daß der Schiekwütige sich keinen Augenblick in Notwehr befinden habe, sondern daß seine Revolver mit ihm durchgegangen seien.

Die Behauptung des Kriminalbeamten, daß er tödlich angegriffen sei, wird von allen energisch bestritten. Von den drei Schwerverletzten befinden sich zwei in äußerster Lebensgefahr, sodas mit ihrem Ableben stündlich zu rechnen ist.

## Explosionsunglück in einer Brillenfabrik

### Fünf Arbeiter schwer verletzt

Dresden, 20. Juni. In der Brillenfabrik der Volkshilfen Kohlenwerke ereignete sich am Donnerstag ein schweres Kohlenstaubexplosions. Dabei wurden 5 Arbeiter schwer verletzt. Da die Betriebsanlagen schwer beschädigt wurden, mußte der größte Teil des Betriebes stillgelegt werden.

## Zwei folgenschwere Erderschütterungen

### In Belgien sieben Häuser eingestürzt — In Essen ein Kind mit in die Tiefe gerissen

Brüssel, 20. Juni. In Gilly in der Nähe von Charleroi ereignete sich in der vergangenen Nacht ein gewaltiger Erderschütterung, durch den 7 Arbeiterwohnhäuser zerstört und 10 weitere Häuser mit Einsturz bedroht wurden.

Am Donnerstag abend entstand plötzlich in der Nähe der Zeche „Hagenbeck“ in Essen ein großer Erderschütterung. Es bildete sich ein Trichter von 30 Meter Durchmesser und etwa 25 Meter Tiefe. Ein zehnjähriger Knabe fiel sofort mit in die Tiefe und wurde von einem Kohlenwagen, der unmittelbar hinterher rutschte, getötet. Die Leiche des Knaben konnte wegen der damit verbundenen Lebensgefahr noch nicht geborgen werden.

## Sieben Personen beim Baden ertrunken

Am Donnerstag sind beim Baden im Rhein allein in der Kölner und Düsseldorf Umgebung nicht weniger als 6 Personen ertrunken. In zahlreichen Fällen gelang es den Rettungswachen, eine Reihe von Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Auf einer Ferienfahrt in der Schweiz ist beim Baden im Rhein ein 24-jähriger Bahnangestellter aus Leipzig ertrunken.

## 120 Morgen Wald in Flammen

In der Umgebung von Klaislow und Kanin in der Mark Brandenburg entstand ein Waldbrand, der sich durch die große Trockenheit und den herrschenden Wind rasch ausbreitete. Bei den Löscharbeiten wurden 20 Personen verletzt. 120 Morgen Wald wurden durch die Flammen vernichtet.

## Binnenschifffahrt lahmgelegt



Die wochenlange ungewöhnliche Hitze ist für die deutsche Binnenschifffahrt zu einer großen Gefahr geworden. Der Wasserstand in den Flüssen sinkt mit großer Schnelligkeit. Die Oder ist bereits in einem solchen Maße ausgetrocknet, daß allein zwischen Breslau und Bries 400 Lastkähne festliegen, die auf den Eintritt des höheren Wasserstandes warten. Unser Bild zeigt eine Gruppe festgefahrener Lastkähne bei Kosel.

## Deine Rundfunkzeitung

ist der



Die neue Nummer erscheint am Freitag mit ausführlichem Rundfunkprogramm, guten interessanten Programmerrläuterungen, reich illustriert, mit vielen kritischen Arbeiterbriefen und reichhaltigem radiotechnischen Teil. Der Arbeiter-Sender ist lebendig und interessant! Abonniere ihn noch heute!

## Der „Arbeiter-Sender“ bringt diese Woche

Ein Skizzenbuch von der Französischen Revolution 1789  
Kritische Programmerrläuterung  
Früher Wind im Frack  
Was gibt es Neues im Leben?  
Zum Jubiläum am Montag  
Geographie eines Monats  
Lustige letzte Stunde  
Filme durch das Programm  
Kultur- und Musik-Spiel in Paris  
Schach des Ostsees  
Kommunikation für ein hochwertiges Vorstufen zur  
Anwendung von Schweißgeräten  
Aus der Praxis des Arbeiters  
Roman, Dittol, Bestellungen, Arbeiterzuschriften über  
das Rundfunkprogramm

## Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des  
**Arbeiter-Sender**  
durch die Botenfrau zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

# Bombay von Demonstranten besetzt

**Polizei muß Straßenzüge räumen — Massendemonstration in Scholapur**

Bombay, 20. Juni. In den Straßen von Bombay wogte den ganzen Tag ein Meer von Demonstranten. Die Stimmung ist angesichts der unglücklichen englischen Provokationen auf den Steadepunkt gestiegen.

Die Lage ist für die Polizei bedrohlich geworden. Der Versuch, die Demonstranten aus dem Geschäftsviertel der Stadt abzurufen, ist gescheitert. Die indischen Polizeitruppen wurden wiederholt von der Menge zurückgeschlagen und mußten mehrere zunächst besetzte Straßen räumen, so zum Beispiel Sorab Road, eine Straße, in der sich die meisten europäischen Geschäfte befinden. An Stelle der Polizei haben die Demonstranten die Überwachung der Straßen übernommen. In Bombay wurden an die indischen Polizeibeamten Flugblätter mit der Aufschrift „An unsere Brüder von der Polizei“ verteilt, die die Aufforderung enthalten, an die Seite der Demonstranten zu treten.

In Scholapur ist die Lage ebenfalls wieder außerordentlich gespannt. Nachdem der Besuch des Direktors der Präsidentenwahl Bombay, Sir Frederic Syles in der Stadt bekannt geworden war, fanden trotz des noch immer herrschenden verschärfsten Besatzungszustandes Massendemonstrationen statt. Daraufhin wurden sämtliche Straßenzüge mit englischen Matrosen in wehrhafte Abteilungen besetzt und einige Stadtteile mit Stacheldraht vollkommen abgeriegelt. Der Gouverneur wurde auf Schritt und Tritt von einem nach Hunderten zählenden Kordon britischer Soldaten begleitet.

In sechs Städten ereigneten sich gestern, wie gemeldet, Bombenexplosionen. Die Urheber verfuhrten dabei stets

in gleicher Weise. Zunächst explodierte eine schwache Bombe; sobald die Polizei erschien, wurde eine zweite, starke Bombe zur Explosion gebracht. Zwei Polizisten wurden schwer und vier Polizisten leicht verletzt.

Die Studenten sämtlicher Hochschulen haben beschlossen, nach Ferienende im Streik zu verharren.

In Bombay wurden bisher 125 Indier wegen Vergehens gegen die Sondergesetze verurteilt. In Madras wurden gestern 20 Freiwillige zu je sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Ausschub des Nationalkongresses hat den Boykott britischer Zigarren, britischen Petroleums, Oels und britischer Toiletteartikel beschlossen.

## Die Lage im Nordwesten

London, 20. Juni. Die Lage der englischen Truppen an der Nordwestgrenze Indiens ist fortgesetzt kritisch. Trotz des Luftbombardements der englischen Flugzeuge konnten die Eingeborenenkämme ihre Stellungen behaupten. Nach einer Mitteilung aus Hajih hat der Turanistamm Verkündungen erhalten. Die Aljridis sollen sich bereits wieder auf dem Vormarsch befinden.

In der Umgebung von Peshawar unternahm die englischen Truppen wieder Strafexpeditionen in die Dörfer der Aufständischen. Mehrere Soldaten sollen schwer verletzt worden sein. Insgesamt wurden fünf Angehörige der Organisation der „Rotkappen“ verhaftet.

# Macht's nach!

Die Schmalz-Kapelle Sachwig spendete für den Verteilungslager der roten Hülse sechs Mark.

Die großen Orte müssen dem kleinen Sachwig nachsehen!

## 27. Genossenschaftstag in Lübeck

**Terror gegen die Opposition — Reformistische Betrugsmanöver**

Lübeck, 19. Juni. (Eig. Bericht.) Vom 16. bis 18. Juni tagte hier der 27. Deutsche Genossenschaftstag. Die Hauptbeschäftigung zahlreicher sozialdemokratischer Delegierter bestand darin, Vergnügen zu besuchen. Um in ihrer Harmoniebesetzung nicht gestört zu werden, hatten die reformistischen Bürokraten die Delegierten aller Konsumvereine mit oppositioneller Mehrheit nicht zugelassen. Dazu gehören alle Delegierten der Konsumvereine Halle, Limbach, Schwabenzberg, Remscheid, Ammendorf u. a. Trotzdem waren fünf kommunistische Delegierte auf der Tagung anwesend. Kleppzig erklärte, sie seien nur aus Versehen zugelassen worden. Unter den vielen Vergnügungen ist die Beschäftigung eines Kriegsschiffes bemerkenswert. Die reformistischen Bürokraten üben sich rechtzeitig als Propagandachefs des neuen imperialistischen Raubzuges.

In den Referaten und Entschlüssen verschwiegen die Sozialdemokraten völlig die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für das Proletariat. Bästlein stimmte Flagellieren über die Behandlung der Konsumvereine durch den Bürgerblock an, ohne gleichzeitig die Hungerpolitik der Hermann-Müller-Regierung zu behandeln. Er schob die Hauptverantwortung für die neue Ausnahmebesteuerung der Konsumvereine dem Mittelstande und der Wirtschaftspartei zu. In der Diskussion traten allein zwei kommunistische Delegierte auf. Genosse Staat-Wittenberg stellte fest, daß die oppositionell geleiteten Konsumvereine den Arbeitern in den Wirtschaftskämpfen wirksame Unterstützung leisten.

In einem internationalen Bericht hegte Rajch gegen die Sowjetgenossenschaften. Unter Abwägung jeder Debatte wurde der Einspruch des im Mai 1929 aus dem Mitteldeutschen Verband ausgeschlossenen Konsumvereins Merseburg abgewiesen und der formale Ausschluß dieses Vereins aus dem Zentralverband gegen vier Stimmen beschlossen. Anschließend wurde eine Statutenänderung gegen fünf Stimmen angenommen, wonach in Zukunft Einsprüche gegen Ausschluß aus dem Zentralverband nicht mehr vom Genossenschaftstag, sondern vom Vorstand in Hamburg entschieden werden. Es wurde weiter beschlossen, daß die Beiträge zur Pensionskasse von 8 auf 9 Prozent erhöht werden.

## Druckfehlerberichtigung

In dem in unserer vorgezogenen Nummer auf der 1. Seite abgedruckten Artikel „Die Reichen sollen zahlen“, soll es unter III. statt 18 000 Reichsmark richtig 8 000 Reichsmark heißen.

# Rote Wehren gegen weiße Garden

**Zuspitzung des Klassenkampfes in Finnland — Die Arbeiterchaft antwortet auf die faschistische Offensive mit verschärftem Gegenangriff**

Helsingfors, 20. Juni. In den letzten Tagen sind sowohl in Helsingfors wie in allen anderen Teilen Finnlands Rote Wehren gebildet worden, die einen entschiedenen Kampf gegen die zum Staatsreich ausheulenden faschistischen Banden organisieren. In allen Städten wurden in größtem Umfang revolutionäre Flugblätter verbreitet, die zum Massenkampf gegen den faschistischen Terror aufrufen.

## Die Streifbewegung in Frankreich

Paris, 20. Juni. Die Streifbewegung in Frankreich weist eine Ermüdung der im Gange befindlichen Kämpfe und eine Stärkung der Kampfkraft der Arbeiter auf.

In Boucau geht der Kampf heftig weiter. Trotz der Repressalien wird die Jagd auf die Streikbrecher kräftig fortgesetzt, und die Kundgebungen der zweitausend streikenden Metallarbeiter finden den Angriffen der Polizei zum Troste fast jeden Tag statt.

In Elzach-Lothringen hat sich der Streik der Kalibergarbeiter auf das gesamte Becken erstreckt. Gegenwärtig stehen zehntausend Arbeiter im Kampfe. Christliche und reformistische Gewerkschaftsbürokraten, Unternehmer und Behörden bemühen sich, die Bewegung zum Scheitern zu bringen, doch waren diese Bemühungen bisher völlig vergebens.

In Bezong ist die Anzahl der keramischen Arbeiter, die um eine Erhöhung ihrer Löhne kämpfen, auf dreitausend gestiegen, und auch dort ist die Kampfstimmung sehr gut.

# WERTHEIM

BRESLAU 5

Postversand für je 20 M Warenbetrag 80 Pf. Portovergütung bis zur Höhe entstehender Kosten.

# Großer Ferien-Verkauf

<b>Waschstoffe</b> Baumw.-Musselin neue Muster, Meter 0.58 0.42 Waschkunstseide mod. Dessins, Meter 0.85 0.58 Voll-Voile bedruckt, Meter 0.95 Woll-Musselin feine Muster, Meter 1.75 1.25 Toile rayé Kunstseide aparte neue Streifen, Meter 1.65	<b>Seidenstoffe</b> Kunstseide bestickt 120 cm breit, Meter 2.25 Kunstseid.-Voile Georgette Muster, Meter gestreift, reine Seide Ton in Ton, Meter 2.85 3.25 Toile japon-Foulard neueste Muster, Meter 3.45 Crêpe de Chine reine Seide, gr. Farbsortim. viele Farb., Mtr. 3.90 Honan echte chin. Qual. 4.75	<b>Sportkleider</b> Gartenkleid bunt bedruckte Waschkunstseide mit Band 6.90 Sportkleid gestr. Toile, Kunstseide mit Baumwolle 8.75 Sportrock guter weilt. Wollpopelin, Liegeplissee 12.75 <b>Strand-Anzüge</b> einfarbig, mit abstechender Garnitur 6.25 blaues Beinkleid, weiße Jacke, blau garniert 8.75	<b>Blusen</b> Sportjumper Trikotline, Waschlöffel, farb. o. Aermel 3.75 Jumper Tril charmeuse, pastellfarbig, Sportform, ohne Aermel 6.75 Westenbluse Trikot charmeuse, bunt gestr. zweireihig, 2. Knöpf., o. Aermel 9.75 Bluse Toile de soie Sporthemdform, m. Krawatte 12.75 Jumper Honan-Seide, pastellfarbig, elegante Form 17.50	<b>Damen-Hüte</b> Strandhut . . . . . 0.85 Leinenhüte und Südwestler weiß und farb. 2.85, 1.65 1.55 Kappen tweedartig, Stoff für Reise u. Sport 2.95 Glockenhütchen klein, mit. Einlass. u. Garnitur 2.95
<b>Kinderkleider</b> Hänger bunt gestreift Toile, Kunstseid. Länge 40-65 cm, Länge 40 cm Jede weitere Größe 0.50 mehr 2.90 Voile-Kleid Blumenmuster, reizend garn., Lg. 60-85, Lg. 60 Jede weitere Größe 1.00 mehr 9.75 Jugendl. Kleid Toile de soie, pastellfarbig, Hoite Sportform, Gr. 38-42 10.50 Jugendl. Complet aus bedrucktem Voll-Voile, Blumenmuster, Gr. 38-42 14.75	<b>Knaben-Kleidung</b> Knaben-Waschanzug eins. Trikotlet, Aufknöpfform, für ca. 2-8 Jahre, für ca. 2 Jahre 3.90 Jede weitere Größe 0.40 mehr Kieler Anzug weiß Satin, mit doppelter Garnitur, für ca. 2-12 Jahre, für ca. 5 Jahre Jed. weit. Größe 0.60, ab 9 Jahre 1.00 mehr 4.90 Knaben-Wanderhose braun und oliv Velvoton, für ca. 5-14 Jahre, für ca. 5 Jahre Jede weitere Größe 0.50 mehr 3.50	<b>Damenstrümpfe</b> Seidenstoff, feinfädige Sommerqualität 1.35 künstliche Waschseide oder Flor mit Kunstseide plattiert 1.90 künstliche Waschseide, besonders feinmaschig 2.90 <b>Damen-Pullover</b> weiß mit bunt gemustert, ohne Aermel 1.95 Wolle mit Kunstseide gemust., lange Aermel 3.90	<b>Damenwäsche</b> Trägerhemd mit Stück-Motiv und Klöppelspitze 1.80 Hemdhose dazu passend 1.95 Nachthemd dazu passend 2.95 Nachthemd einfarbig mit abstechender Applikation 4.50 Unterkleid 2.50	<b>Korsette</b> Hüfthalter für starke Damen, lester Dreil., mit Leibtasche 3.50 Corsette lester Jacquard seitlich mit Haken u. Rückenschulter 6.95 Büstenhalter Leinen, mit Hohbaum u. Rückenschluß 0.50 Strumpfhaltergürtel Jacquard, mit 4 anwechselbaren Hältern . . . . . 1.10 Hüftgürtel Jacquard, seitlich zum Haken, Rückenschulter, 4 Halt. 3.90
<b>Handschuhe für Damen</b> Leinen imit. farb. mit Umschlag-Manschette 0.85 Schweden imit. gelb, mit 2 Knöpfen 0.85 Kunstseide 2 Knöpfe, farb. 1.30 Kunstseide Schlupf, lorn, farb. 1.50 <b>für Herren</b> Schweden farb. und gelb, mit Wechselstich 1.10	<b>Reise-Artikel</b> Handkoffer schwarz Duck-Stoff, Futter, Deckeltasche und Zugschlösser . . . . . 3.40 an Kupeekoffer Hartplatte, mit 8 Vulkanfibern, Metallschienen, Zugschlössern u. Packgurt, von 3.90 an Reiserollen 1. Toiletteartikel mit mehreren versch. Mustern, von 0.90 an Rucksäcke . . . von 0.90 an	<b>Bade-Artikel</b> Bade-Anzüge für Kinder einfarb. mit weiß, Lg. 50-55, Lg. 50 Jede weitere Größe 0.20 mehr 0.90 Bade-Anzüge für Damen zweifarb. Trikot, Gr. 40-46, Gr. 40 Jede weitere Größe 0.10 mehr 1.35 Bade-Mantel für Damen farb. gemust., m. Schalkragen 7.75 Badelaken kariert Gr. 130-160 4.25	<b>Schuhwaren für Damen</b> Niedertreter Leder, farb. 2.95 Reiseschuhe Leder, etui 5.90 Spangenschuhe 8.90 zweifarb., amerik. od. L. XV. Abs. <b>für Herren</b> Niedertreter Leder, dramm 3.75 Reiseschuhe Leder, etui 6.90	<b>Toilette-Artikel</b> Seifentasche m. 1 St. Seife in Zelluloiddose u. 1 Handtuch 0.60 Große Puderdose Zelluloid, bunt, 1.00, 0.80 0.55 Teerseife u. Kamillen-seife, Illus. Pl. 0.60 Taschenzerstäuber Metall, 0.85, 0.40 0.35 Toilette-Seife 6 Stück, in Celluloid-Behälter wandervoll parfüm., 9 St. 0.70 Badeseife 0.95

**Gummi-Mantel** für Damen, moderne, karierte Stoffe **13.75** | **Damen-Kleid** bedruckt Vollvoile **12.75** | **Damen-Kleider** römisch gestr. Trikot charmeuse oder Japon **19.75**  
**Trenchcoats** für Damen mit Plaidfutter 24.50, mod. farb. **18.75** | **Toile-Kleid** bunt gestreift ohne Aermel, Sportfässon **13.50** | **Voile-Complet** schöne, helle Blumenmuster **18.00**

# PROLETARISCHES FEUILLETON

SPD.-Freidenker, aufgepaßt!

## Durch Zuchthaus geschützte Kirche

Der neue Kirchenlasterungsparagraph — Ungeheurer Verrat der SPD. an der Freidenkerbewegung — Nur die SPD. vertritt die Interessen der Freidenker — Wann werden Haedels Werte konfisziert?

### SPD. für Ausnahmegesetz gegen Freidenker

Die erste Lesung des Strafrechtsausschusses des Reichstages hinterließ in bezug auf den Religionslasterungsparagraphen des neuen Strafgesetzbuches insofern ein Rätsel, als keiner der vorliegenden Anträge die Mehrheit bekam. Den Kulturreaktionären war es nun sehr darum zu tun, die Sozialdemokraten dazu zu bewegen, irgend einem bürgerlichen Antrag zu dem neuen § 160, der den alten Gotteslästerungsparagraphen 166 ablösen soll, zuzustimmen, um so die gefährliche Lücke auszufüllen, die das ganze Strafgesetzbuch bedrohte. Prompt erfüllten die Sozialdemokraten diesen Wunsch! Einschließlich des „linken“ Kessels stimmten sie für folgende, von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagene Fassung des § 160:

„Wer öffentlich eine im Reich bestehende Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts in gemeiner Weise beschimpft, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Die Tat wird nur mit Zustimmung der beteiligten Religionsgesellschaft verfolgt.“

Da dies die letzte Fassung ist, die der Ausschuss dem Reichstagsplenum zur endgültigen Beschlussfassung vorlegt, so ist die Annahme dieses so gefahnten Paragraphen ziemlich sicher. Daß dem so ist, dafür können sich die Freidenker bei der SPD. bedanken. Ihre kapitalistische Staatsbejahung, die sich schon all die Jahre hindurch auf dem weltanschaulichen Gebiet in der Bewilligung von Millionen von Staatsleistungen an die Kirche, in dem Abbruch von Konfessionen, in dem vorstehenden staatlichen Körperschaftsrecht für den „Deutschen Freidenkerverband“, um nur die wichtigsten Tatsachen zu nennen, ausgedrückt hat, erklimmt jetzt in der direkten Zustimmung zu einem Ausnahmegesetz im Interesse der Kirche und gegen die Freidenker den Höhepunkt.

Es ist jetzt zu erwarten, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten und Freidenkerführer zum Zweck der Verhinderung dieser ungeheuerlichen Tatsache von einer „Milderung“ des geltenden Gotteslästerungsparagraphen sprechen werden. Davon kann nun in Wirklichkeit nicht im entferntesten die Rede sein. Ganz im Gegenteil! Wenn an die Stelle des bisherigen nebelhaften Begriffes „Gott“ politisch ganz konkret die Religionsgesellschaft als solche, also alles, was zu ihr gehört, ihr Glaube, ihre Einrichtungen, ihre Gebräuche, ihre Priester und ihre Angehörigen, gesetzt wird, so ist das schon im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Klassengegensätze heute mehr denn je auch in weltanschaulichen Formen ausgeprägt werden, eine ganz bedeutende Verschärfung zugunsten der Kirchen und zuungunsten der Freidenker.

Man hat hier nur den schon etwas lächerlich gewordenen vorläufigen Begriff der „Gotteslästerung“ fallen lassen, um den Klassenrichtern eine aktuellere und wirkungsvollere Waffe in die Hand zu geben. Aber ob der Begriff „Religionsgesellschaft“ oder „Gott“ — schließlich läuft das auf eins hinaus, denn ist eine Religionsgesellschaft in ihrem Glauben geschützt, so ist selbstverständlich auch wieder die Gotteslästerung da, weil ja der Gottesglaube der Kern der Glaubenssätze der offiziellen Kirchengesellschaften ist.

Auch die Wörtchen „in gemeiner Weise“, die, jormal gesehen, eine Abmilderung zu bedeuten scheinen, können als Milderung nicht angesehen werden. Jeder Proletarier, jeder Freidenker, der die bürgerlichen Gerichte kennt, weiß aus Erfahrung, daß bei einem proletarischen Freidenker ohne weiteres die „gemeine Weise“ vorausgesetzt wird, wenn irgend eine Neuerung gegen die Kirche zur Anlagenerhebung führt.

### Grundlage für kirchliche Vorkerkens und religiöse Detektiven

Das wird in der Zukunft um so sicherer geschehen, als durch die neue Bestimmung, daß „die Tat nur mit Zustimmung der beteiligten Religionsgesellschaften“ verfolgt werden soll, tatsächlich der Religionsgesellschaft gegen die Freidenker die Funktion des alleinberechtigten Anklägers, des allein zugewiesenen Zeugen, des allein maßgebenden Sachverständigen und damit schon indirekt die Funktion des Richters über das „Religionsverbrechen“ übertragen wird.

Herrliche Zeiten für Schnüffler und Denunzianten! Wir werden wahrscheinlich die Aufrechterhaltung der mittelalterlichen Inquisition in der Form erleben, daß die bischöflichen Ordinariate, die Oberkirchenräte und die Synagogengemeinden regelrechte juristische Abteilungen eröffnen und fromme Schnüffelkommissionen bilden werden, um ihre Gegner, die Freidenker, ans Messer der Klassenjustiz zu liefern. Und wenn heute schon nach dem geltenden Recht aus Paragraph 166 jährlich 300 bis 400 Gotteslästerungsprozesse stattfinden, so kann man sich vorstellen, wie diese Zahl in Zukunft noch answellen muß, und zwar nicht zum wenigsten auch in dem Maße, wie sich die Kirchenaustritte der Massen steigern und wie sich die proletarische Freidenkerbewegung weiter aufwärts entwickelt.

### Die Kommunisten für die Freidenker

Daß es aber allein gegen die Freidenker geht, erzieht man schon daraus mit absoluter Deutlichkeit, daß der kommunistische Antrag, nach Ablehnung des grundsätzlichen Streichungsantrages und nach Annahme des obengenannten neuen Paragraphen jetzt wenigstens auch die Freidenker in ihrer Weltanschauung vor gesellschaftlichem Verrat und vor wirtschaftlicher Schädigung zu schützen, von allen übrigen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten abgelehnt wurde. So steht in Wirklichkeit die Toleranz aus, die man natürlich auch in dem Augenblick noch in der widerlichsten und heuchlerischsten Weise im Kande führte, wo man das trasseste Ausnahmegesetz gegen die proletarische Weltanschauung beschloß.

Die Annahme des neuen Kirchenlasterungsparagraphen in Folge der verräterischen Stellungnahme der SPD. hat erneut mit aller Klarheit bewiesen, daß es unmöglich ist, mit der nicht-jugendlichen sozialdemokratischen Phrase von der „Privatsache Religion“ gegen die Annäherung der Kirchengesellschaften zu kämpfen. Gerade der neue Paragraph 180 ist der beste Beweis dafür, daß die Religion mehr denn je bei den heute gesteigerten Klassen-

gegenüber eine Klassenwaffe gegen das Proletariat ist, und daß man der Bourgeoisie diese Klassenwaffe nur aus der Hand schlagen kann, wenn man den Freidenkern verbindet mit dem großen proletarischen Befreiungskampf aus den Fesseln des ganzen kapitalistischen Systems.

Arbeiter! Verstärkt die Reihen der revolutionären Freidenkerbewegung!

Peter Maslowski.

## Die Begegnung / Von Hedda

„Sie können mich nicht brauchen. Ich bin zu schwach und überhaupt wäre die Stelle schon besetzt, sagt die Aufseherin.“ Die Tränen rollen über das eingefallene, von den giftigen Gasen der chemischen Fabrik gelb gezeichnete Gesichtchen. Sie ist hastig gelauten. Ihr Atem geht kurz und stoßweise und ein leises Schluchzen löst sich hier und da von ihren Lippen.

Franz ist das peinlich. Er fühlt sich nicht wohl hier im Parkgarten, wo fetter, veraltete Kleinbürger mit aufdringlich-neugierigen Blicken jede ihrer Bewegungen verfolgen. Aber Lina hat die Nacht, nachdem sie aus dem Krankenhaus ge-



kommen war, bei einer Tante, die in der Nähe Portiersfrau ist, geschlafen und so war es schon das einfachste gewesen, sich hier zu verabreden.

Zugend fliegt sein Bild über den Platz, den er bisher nur von demonstrierenden Genossen und zahllosen roten Fahnen belebt, kennt. Heute erscheint er ihm seltsam kahl, fast feindselig.

„Dort ist 'ne Bank. Komm, Lina, komm.“ Seine große, schwere Hand legt sich vorsichtig, als ob sie etwas Zerbrechliches anfasse, auf ihre schmalen Schultern.

Gehorjam läßt sie sich mit fortziehen.

Vier ganze Monate hat er sie nun nicht gesehen. Die Besuchsstunden in Krankenhäusern müssen pünktlich eingehalten werden und sie fielen immer gerade in die Zeit, während der er zu arbeiten hatte.

Noch viel magerer ist sie geworden. Diese Achtzehnjährige sieht aus, als ob sie die Schule noch nicht verlassen hätte. Er, der kaum zwei Jahre älter ist, als sie, kommt sich fast väterlich neben ihr vor. Das war schon immer so; von dem ersten Augenblick an, als er sie kennenlernte, hatte er ein gewisses Verantwortungsgesühl ihr gegenüber empfunden. Eine Kollegin hatte Lina mitgebracht zu einer Veranstaltung. Zum erstenmal hatte er sich damals überreden lassen, mitzukommen. Sie, die eine fast krankhafte Scheu vor Männern hatte, wohl in Erinnerung an ihren ewig betrunkenen Vater, der die Mutter fast zu Tode prügelte, wenn sie ihn voller Ekel von sich abwehrte, sie sagte schnell Vertrauen zu dem jungen Arbeiter, der so schwerfällig aussah und so mitreißend sprechen konnte, wenn es um die Sache des Proletariats ging!

Seit jenem Tage hatten sie sich öfter getroffen. Ihre Hand durfte er in der seinen halten, mehr hatte sie ihm noch nicht erlaubt. So saßen sie oft stundenlang und erzählten sich von ihrem Leben, von ihren kleinen und großen Sorgen und Nöten.

Beide hatten schon als Kinder anfangen müssen, schwer zu arbeiten. Lina hatte früh beide Eltern verloren. Waisenhaus. Dann mit fünfzehn Jahren in die Fabrik. Seine Eltern lebten noch. Und der Vater war aus demselben Werk, in dem der Sohn jetzt Dreher ist, nach zwanzigjähriger Arbeit auf die Straße geworfen worden. Er konnte das Arbeitstempo nicht mehr mit durchhalten.

Nun ernährt Franz die ganze Familie. Er ist groß und kräftig. Die Arbeit hat ihm noch nichts anhaben können, nur seine Hände sind von den scharfkantigen Stahl- und Eisenspänen zerjurt und zerrissen. Lina spürt die Wärme, die von ihnen ausgeht.

Sie hat keine Arbeit mehr und ist noch immer nicht gesund. Lange wird sie auch nicht mehr bei der alten Tante wohnen bleiben können. Was dann?

Aber trotz alledem ist sie nicht mehr ganz verzweifelt; sie fühlt seine Hände und weiß, hier ist Trost und Hilfe... Sie weiß zwar noch nicht, wie er ihr helfen soll, aber plötzlich hat sie die Gewißheit, daß er ihr helfen wird!

Er fühlt ihr Vertrauen und richtet sich auf. Breit und sicher. Dieses Kind, welches das Gesindel ausgebeutet hat bis zum letzten und nun, da es krank ist, fortwirft... er wird es nicht zugrunde gehen lassen!

Leise beruhigende Worte findet er. Streckelt diese verarbeiteten, von giftigen Säuren zerfressenen Hände, und küßt, vorsichtig, wie um sie nicht zu erschrecken, zum erstenmal ihren schmalen, bleichen Mund...

## Der Betrunkene

Von Alfred Fröhlich

In einer belebten Verkehrsstraße, die im Norden Berlins liegt, kam es an einem Sonnabendmittag zu einer Menschenanammlung, wie man dertel schon oft sah. Meist ist ihre Entstehung Ursache auf eine unnötige Keiberei zwischen zwei Proleten zurückzuführen oder auf das verlebte Rechtsempfinden eines dienstfertigen Polizeibeamten oder — und nicht so selten — auf das auffällige Gebaren Betrunkener.

Nun, auch diesmal war es ein Betrunkener, der die Neugierde vorbeigehender Menschen weckte und sie zum Stehenbleiben lockte. Dieser hielt sich trotz der Trunkenheit seiner Sinne noch ziemlich aufrecht. In seinen Händen, von der Arbeit schwierig geworden, hielt er pfingstliches Grün, mit dem er den Umstehenden während seiner Rede — oder richtiger während seines Schreies — unter die Nasen fuchtelte. Sein Kopf war von einer Bluttauung bläulich angelauten, und da er schrie, blähte sich sein Hals, indem an den Seiten die Sehnen stark hervortraten.

„Auffräumen, austräumen! Alle! Sonst fressen die uns noch uff. Jawoll, zehn, zwanzig, hundert, zweihundert Millionen, die schluden alle, die da oben. Zuletzt müssen wir noch noch ran, wer'n an' de Wand gestellt. Die Arbeiter können verhungern, die Arbeitslosen krepiere. Immer mehr Steuern, mehr Sorgen. Alles für det Volk!“

War das noch Trunkenheit, die so schrie? Das schien doch eher heruntergewürgte Wut zu sein, die nun mit einem mal explosiv zum Ausbruch kam.

„Jawoll! Verreden sollen wir. „Rot Front“ werde id rufen.“

Dabei ballte er die Faust und sah sich, fortwährend

schreiend, seinen Weg durch die Menge. Bald aber blieb er wieder stehen, warf die Zweige mit den zartgrünen Blättern fort: „Det jehst uns jarnischt an!“

Auf die Zuhörer hatten seine Worte verschiedenen Eindruck gemacht. Ein schönes Bürgermädchen ging nachdenklich weiter, Kinder lachten, einige von den Frauen schimpften, andere aber widersprachen ihnen. So wurde eine politische Diskussion entfesselt, in der die umherstehenden Arbeiter ebenfalls eingriffen und über Dinge wie Steuererhöhung, Rot-Front-Verbot und Lohnabbau ihre ziemlich gleichzeitige Meinung äußerten.

Inzwischen waren auch schon zwei Arbeiter dem Schreienden gefolgt. Sie nahmen ihn in die Mitte, während in weiterem Abstand einige Kinder folgten, nun mehr von dieser sie unterhaltenden Sensation zu erpöhen. „Hör mal zu, Kollege“, ergriff der Ältere das Wort, „du hast schon ganz recht; et jehst schlimm mit uns, und manchmal weiß man nich, wo man hin soll mit seine Wut.“

„Warum bin id bejessen“, unterbrach ihn der Angeredete, „warum habe id denn jetrunkem? Man will det runterpöhlen, man will det hinfallen, müde, kaputt, sonst wech man nich, wal man ausstrift mit die Wut im Leibe!“ „Aber Genosse, det jehst doch vielens so. Und die besaufen sich nich.“ — Diesmal war es der Jüngere, der so sprach. „Die anderen sparen sich ihre Wut uff bis zur richtigen Zeit. Aber dann brauchen se verdammt harten und klaren Kopf.“ — „Richtig“, stimmte der andere zu. „Und außerdem ist det nich der jeebene Ort, Propaganda zu machen. Somat schädigt uns Bloß.“

Der, dem diese Worten galten, blieb stehen. „Genossen“ — er war nüchtern, wenigstens schien es so — „wat hab id denn jemaacht? Id hab mir ja unterkriegen lassen. Ihr habt recht.“ Er gab beiden seine Hand. „Id gebe euch mein proletarisches Ehrenwort: Kle wieder kommt det vor. Laßt mit mal alleene jehn. Rot Front!“

Er schien nachzudenken, als er weiterging, aber er wachte nicht, und gerade darüber konnten die ihm Nachblickenden.

# Mittelschlesien

## Die Erwerbslosen in Brieg demonstrieren

Als am Montag und Dienstag die Erwerbslosen anlässlich des neuen Reichstages der Provinzial-Regierung vor das Rathaus zogen, um dort auch gegen die Pflichtarbeit und für erhöhte Arbeitsbeschaffung und bessere Arbeitsverteilung zu demonstrieren, da mußte es die Brieger Volkspartei von der Kapfstrasse ganz besonders unangenehm empfunden haben. In ihrer Dienstagnummer weitete sie auf die Erwerbslosen: „So geht es nicht weiter“, um dann einige Stellen weiter zu behaupten, daß nur die SPD. und der ADGB, die berufenen Organisationen zur Vertretung der Arbeiterinteressen sei. SPD. und ADGB. sind gerade die Organisationen, die sich bisher am wenigsten um die Not der Erwerbslosen gekümmert haben. Daran ändert auch die letzte Ortsparteiung nichts, obwohl sie sich mit der Frage beschäftigte, was ja nur die Furcht vor den Kommunisten ist. Was die Wahrheit anbelangt, nehmen es die Blätter von der „Vollzeitung“ nicht so genau; da schreibt man von den „selbstgewählten Führern“, obgleich man weiß, daß der Ausschuss von den Erwerbslosen gewählt wurde. Daß dieser das Vertrauen der Erwerbslosen genießt, steigt der „Lante“ in den Kopf, na, bei der Höhe... Die Arbeiterpartei erkennt immer mehr, daß es durch die Phrasen der SPD. nur zum Friedhof geht. Nur durch ihre Selbsthilfe und unter Führung der kommunistischen Partei wird die Arbeiterpartei ihre Lage verbessern. Am Sonntag, dem 22. Juni, tagt in Breslau eine Erwerbslosenkongress. Auch dort muß der Brieger Erwerbslosenausschuss vertreten sein, um die erforderlichen Maßnahmen gegen den Hungerstreik der Unternehmer und der Regierung zu besprechen.

# Niederschlesien

## Liegnitz

**Walmig.** Die verarmte Kirchengemeinde. Unsere Kirchengemeinde scheint sehr in Geldnot zu sein, da macht sie, um genau zu wissen, wieviel jeder Protest Kirchensteuern zu zahlen hat, folgendes: Der Schreiber der Kirche, Baier, begibt sich in die Fabrik von Georg Sindermann und läßt sich die Lohnbücher vorlegen, und danach muß dann der Protest sehr sauer verdienten Geld berappen. Arbeiter, ihr seid bloß dazu da, um zu zahlen, aber stellt, damit ihr mit dem Hungerlohn für euch und eure Kinder noch weniger anfangen könnt. Wie sieht es nun mit dem Gehalt des Herrn Superintendenten aus? Wir möchten ma anfragen, ob das Wahrheit ist, was in Walmig erzählt wird. Sie sollen, da Sie ein Auto verlangt hatten, selbiges aber nicht bewilligt wurde, pro Monat 200 Mark mehr Gehalt bekommen. Wie stehts damit?

## Baufirma unterschlägt viele Lohnabzüge.

Eine schöne Firma scheint die Baufirma Dambold Beer, Walmig, zu sein. Die Firma ist zu 100 Mark Gehaltsrückstände verurteilt worden, weil sie das von den Arbeitern vom Lohn abgezogene Kranken- und Invalidengeld (ungefähr 2000 Mark) nicht abgeliefert hat. Einen Arbeiter, der sich das geringste zuschulden kommen läßt, wird mit Gefängnis bestraft, und ein Unternehmer, der verbrochenermaßen gegen die Arbeiter handelt, kommt mit einer Bagatelle davon.

**Sagan.** Stiftungsfest des Schalmeyen-Vereins. Heute, Sonnabend, begeht der Arbeiter-Schalmeyen-Verein Sagan im Gasthaus des Herrn Nibel in Ueberjoch sein erstes Stiftungsfest. (Große Verlosung.) Wir laden hiermit alle Werkstätten sowie Parteigenossen ein, diesen Abend zu besuchen, zumal sich der Verein stets in den Dienst für die proletarische Sache stellt.

## Sagan

### Saganer Allerlei

Der Magistrat geht der Arbeitsbeschaffung aus dem Wege. Er schert sich einen Teufel darum, ob die erwerbslosen Arbeiter mit ihrer Familie etwas zu beißen haben oder nicht! Der bereits beschlossene Bau einer Wasserleitungsanlage nach den Schrebergärten auf der Mühlburg wurde in der Sitzung am 10. Juni wie wir erfahren, auf ein Jahr vertagt, trotzdem die Kanal- und Wasserwerksdeputation sowie die Kleingartendeputation für die Herrichtung einer solchen Anlage gestimmt hatten. Dasselbe soll auch mit der Errichtung eines Pavillon in der Probsteilokale geschehen sein, trotzdem der Pächterauschuss dortselbst die Zustimmung zum Aufbau auf eigene Kosten sowie das Begreifen bei eventueller Bedienung übernimmt. Das zeigt, daß der Magistrat nicht im geringsten gewillt ist, eine Arbeitsmöglichkeit, und sei sie noch so klein, zu beschaffen. Dasselbe soll sich auf die Anlage einer Wasserleitung zu den Schrebergärten in der Pöhlstraße beziehen. Diese ganz kleine Anlage, welche die Kosten von 800 Mark betragen dürfte, und schon vor Jahren von den Pächtern beantragt war, soll wiederum zum

zweiten Male zurückgestellt werden, trotzdem sie im Etat eingeplant war. Dasselbe ist mit der Anlage eines Saunes an der Probsteilokale geschehen. Die kommunistische Fraktion wird in der Stadtverordnetenversammlung bei der Etatberatung ein Wort über diese Angelegenheit sprechen.

Das Wohnungsamt weist die Wohnungsbewerber mit dem Hinweis zurück, es sind keine Wohnungen da. Jeder möge einen besonderen Antrag auf eine Wohnung stellen. Wir sagen, wenn eben keine sind, dann kann das Wohnungsamt keine verteilen, dann müßt auch das besondere Antragsstellen nichts, sondern dient nur als Beruhigungsspiel. Da müssen welche erbaute werden. Es kommen ja vierteljährlich und monatlich Hausinspektorgelder herein, die wird man eben zum Bau reiflos verwenden müssen.

Der Arbeiter forderte auch in diesem Jahre bereits das erste Todesopfer. Der Fleischer der Firma Vertold wurde am Donnerstag früh, nachdem er am Mittwochabend in der neunten Stunde beim Baden in der Nähe des Turbinenwehres ertrank, aufgefunden.

Die Ortsgruppe der F.M. plant am 29. Juni, 14 Uhr, eine Solidaritätskundgebung auf dem Ludwigsplatz.

# Glogau

## In Fraustadt wird die Republik gestürzt

Unter dieser Losung strengte sich der Reichsbannerhauptverband von Glogau an, seine „Getreuen“ aufzurufen zu einem republikanischen Tag nach Fraustadt. „Gerade im Grenzrevier Fraustadt erhebt die Reaktion ihr Haupt, um zu versuchen, die Republik zu stürzen und dies muß verhindert werden.“ Nun ist die Republik gesichert, das Reichsbanner ist aufmarschiert. Selbst einige Reichsbannerstrategen, welche nicht nur die Reaktion (deren Wegbereiter die Sozialdemokratie ist), sondern auch die Kommunisten mit Haut und Haaren treffen möchten, haben es vorgezogen, lieber nach Kamerun zu gehen um ein kühles Bad zu nehmen. In einem Rundschreiben wird noch gewinnsüchtig von „schweren Opfern“ aufbringen, „in dieser wirtschaftlichen Not“. So, Reichsbannerkameraden, denkt einmal nach. Wer ist denn schuld an dieser „wirtschaftlichen Not“? War es nicht die republikanische Regierung, ganz gleich ob Müller oder Brüning an der Spitze stand? Wer ist für die Massenausplünderung eingetreten? Die Reichsbannerparteien! Wollt ihr noch für diese Leute Opfer bringen? Seht ihr nicht, daß fast täglich nicht nur Kommunisten, sondern auch Reichsbannermitglieder von den Faschisten gemordet werden? Es gilt nicht zu kämpfen gegen „Rechts und Links“ wie es in dem Rundschreiben steht, sondern hier gilt es, die Kräfte zu sammeln, die Einheitsfront von unten her herzustellen gegen den Faschismus. Es gibt nur eins: Hier die ausgebeuteten Proletarier — hier die Ausbeuter mit ihren Stützen den Faschisten und Sozialfaschisten. Das ist die klare Front. Ein System, daß die Schaffenden zum Hungern zwingt, darf nicht geschäftigt werden! Es muß vielmehr der Kampf organisiert werden zur Verteidigung der elementarsten Lebensinteressen des Proletariats und für die Beseitigung des kapitalistischen Ausbeutersystems. Klassengenossen im Reichsbanner, her zu uns!

# Oberschlesien

## Neustadt

### Waisenhaus ein Geschäft

Einem Arbeiter, dem seine Frau schwer krank und deshalb ins städtische Krankenhaus gebracht wurde, mußte sein Kind ins Waisenhaus in Pflege geben. Die Schwester des Waisenhauses verlangte zuerst 7 Mark, dann 5 Mark Pflegegeld pro Woche. Der Arbeiter machte ihr klar, daß er bei dem Hungerlohn, das er bei der Firma E. Frankel hat, nicht das Pflegegeld bezahlen kann. Man einigte sich dann auf 4 Mark. Der Vater des Kindes hatte sich ausgemacht, daß er das Kind Sonntags immer abholen werde; damit waren die „barmherzigen Schwestern“ aber nicht einverstanden. Erst auf längeres Drängen des Arbeiters mußten sie nachgeben. Als der Arbeiter das Kind am Abend wieder in das Waisenhaus brachte, wollte daselbst nicht zu den Schwestern. Diese in „Gott“ erprobte Hinder Schwester ließ sich folgendermaßen gegenüber den Arbeiter aus: „Na, sehen Sie, das Kind gewöhnt sich an einem Tage wieder so an Ihnen, na, mein Gott, das wird eine schöne Nacht werden.“ Dem Arbeiter ging das doch etwas über die Pusteln, und er nahm das Kind am nächsten Tage wieder heraus. Das Kind hatte einen solchen Hunger, daß es zwei Flaschen Milch und mehrere Wäghen verzehrte. (Dabei ist das Kind erst einhalb Jahre alt.) Nun mußte der Arbeiter erst vom Wohlfahrtsamt einen Schein holen. Der Beamte, Herr Baier, fragte, warum er das Kind schon wieder zurücknehme. Der Arbeiter erklärte ihm, daß ihm das zu teuer sei, und ein Beamter, der auch Kinder im Waisenhaus habe, bloß drei Mark pro Woche bezahle. Herr Baier erwiderte: „Sie waren ja mit vier Mark einverstanden.“ Der Arbeiter, der auch nicht auf den Kopf gefallen ist, sagte: „Ja, das wußte ich nicht, daß man dort so schachern muß wie bei einem Juden.“

Kommentar überflüssig.

# Neisse

## Stadtrat Piefke auf dem Kriegspfade

Die Schilderung der Mißstände beim hiesigen Wohlfahrtsamt in der „Arbeiter-Zeitung“ brachten die allgemaltigen Herrscher Fuchs und Pfeife aus dem Häuschen. Sie befinden sich in einer Maserie, die das Schlimmste für ihre Nerven befürchten läßt. Da man gegen die in dem Artikel geschriebenen Wahrheiten nicht mit einer „Berichtigung“ antworten kann, so muß man seine Wut an den Kollegen des Erwerbslosenausschusses auslassen. Man glaubt, die Kollegen durch Provokationen so zu reizen, daß sie einmal die Beherrschung verlieren, damit man schnell den Staatsanwalt mobil machen kann. Zum Beweis zwei Fälle: Die Kollegen S. und Sch. vom Erwerbslosenausschuss wurden Sonnabend früh aufs Wohlfahrtsamt, Abt. VI, bestellt. Herr Fuchs hatte anscheinend den Artikel der Freitag-Nummer noch nicht richtig verdaut und gleich ging der Feldwebel los. Als Kollege Sch. Herrn Fuchs sagte, daß die Arbeitslosen in das morsche System mal mit dem „Knüttel“ reinjucken müßten, da wollte Herr Fuchs gleich, aber nicht gegen Kollegen Sch., sondern gegen den Kollegen S. wegen Bedrohung vorgehen. Der Erwerbslosenausschuss begab sich anschließend zum Stadtrat Piefke. Als die drei Kollegen seine Quasellbude betreten wollten, brüllte er sie an und schubte sie zur Tür hinaus. Er ließ nur jeden einzeln vor. Als ihm ein Kollege des Erwerbslosenausschusses sagte, wenn er so nervös sei, so solle er in eine Nervenklinik gehen, da beruhigte er sich.

# Patschkau

## Hallo, hallo, die Roten Funken!

Die Pharisäer aber verließen ihn!

Ein gutes Beispiel christlicher Nächstenliebe zeigte sich wiederum einmal in unserem Städtchen. Vor einiger Zeit gelang es dem Karlitas durch ihren Stützpunkt „Fr. Hartmann“, einen Versuch gegen unsere revolutionäre Massenfrent zu unternehmen. Das geeignete Objekt, welches bearbeitet werden sollte, fanden sie in dem Arbeiter W., welcher kurz vor der Verheiratung stand. Durch allerhand Versprechungen erreichte Fr. Hartmann, daß sich W. trotz der trauen Lieh, und auch die revolutionäre Massenfrent verließ. Doch bald danach scheint die Tätigkeit dieser Dame beendet gewesen zu sein, denn W. sah sich gezwungen, einen Brief verpackteten Inhalts an das Wohlfahrtsamt zu richten, in welchem er die Not und das Elend seiner Familie schildert, und droht, im Falle der Ablehnung einer Unterstützung zur Selbsthilfe zu greifen. Das ist das beste Beispiel karitativer Fürsorge, welches sich jeder Arbeiter vor Augen führen möchte. Nicht Versprechungen können euch retten, sondern ein fester Zusammenschluß aller Arbeiter und Bauern unter der roten Fahne des revolutionären Klassenkampfes, zum Sturz dieser verfluchten kapitalistischen Gesellschaftsordnung, zur Errichtung der proletarischen Diktatur.

Ein roter Funke.

# Oppeln

## Auf zur Elternbeiratswahl!

Am Sonntag, dem 22. Juni, finden in Oberschlesien die Elternbeiratswahlen statt. Ihr habt zu entscheiden, ob eure Kinder wie bisher im Sinne der katholischen Kirche zu demütigen, unterwürfigen Arbeitsklaven für die kapitalistische Ausbeutung oder aber im Sinne des proletarischen Klassenkampfes erzogen werden sollen. Wir geben uns nicht der Illusion hin, daß dies durch den einmaligen Wahlakt möglich wäre, aber es gilt die proletarischen Eltern zu mobilisieren gegen die päpstlich-faschistischen Erziehungsmethoden, gegen die Prügelstrafe, gegen rigorose Sparmaßnahmen.

Für die Verweltlichung der Schulen, für Abschaffung der Prügelstrafe, für unentgeltliche Belieferung mit Lernmitteln, für Schulspeisung aller Kinder.

Arbeitereltern! Für diese Forderungen werden sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Kandidaten der Liste „Proletarischer Schulkampf“ jederzeit einsetzen. Gebt darum dem reaktionären Pfaffen die richtige Antwort. Wählt am 22. Juni die Liste

„Proletarischer Schulkampf“!

Die gestohlene goldene Uhr zurück. Wie wir erfahren, hat der bestohlene Krim seine goldene Uhr durch einen Zufall wiedererhalten. Der Spitzhube, welcher sie dem Kriminalbeamten in der städtischen Wobeanstalt geklaut hatte, wollte in Oppeln die Uhr, welche einen Wert von 250 Mark haben soll, an einen Uhrmacher für 15 Mark verkaufen. Nur dadurch kam der Diebstahl heraus, so daß der „kriminalistische Spürsinn“ daran kein Verdienst hat.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schneller, Neustadt, für den Provinzialteil (außer Oberschlesien) Rudolf Brandt, Breslau; für Oberschlesien Fritz Dendorf, Glogau. Für Inserate: Karl Gansbock, Breslau.

# „Ebenso gut wie Persil..“

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie misstrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „daselbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte



# Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwäsch-, Spül- und Reinigungsmitel?**

Besuchen Sie die „Deutsche Konditorei-Ausstellung“ auf dem Messegelände bis zum 29. Juni!

Unser Stand wird Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit finden

# Arbeitersport-Vorschau

## Fußball

Der kommende Sonntag bringt in sportlicher Beziehung lebhaften Betrieb. Mannschaften treffen aufeinander, die wohl schon länger als ein halbes Jahr nicht mehr gegeneinander spielten.  
**Union-Deutscher-Liga-FC. 1928-Goldschmieden**, 16.30 Uhr in Deutsch-Lissa. Wenn man Union auch ohne weiteres als die spielstärkere Mannschaft einschätzt, so ist doch bekannt, daß Goldschmieden bei Verdunstungsleistungen zur Höchstform auflieft. Dennoch: Man erwartet Union als Sieger.

**Kutschmannschaft Breslau — Städtemannschaft Brieg** um 16 Uhr in Ströhlen. Um 14.30 Uhr Freie Sportfreunde Ströhlen gegen Wader-Breslau in Ströhlen. Man muß es den Ströhlenern lassen, sie haben im Aufbau ihres Werks-Programms großes Gewicht bewiesen. Die Ströhlener Sportfreunde gaben in der ersten Austragung einen äußerst gefährlichen Gegner ab. Wader wird also äußerst schwer kämpfen müssen. Das Spiel der Städtemannschaft Brieg gegen Breslau soll einen Aufschlag über die Spielfärke Briegs geben.

**Stern 1—Wratlawia 1** um 17 Uhr in Ströhlen. In ihren Gruppen liegen beide Mannschaften an zweiter Stelle, so daß man die Zweikämpfe als gleichmäßig bezeichnen kann.

**Hundfeld 1—W. 1** um 17 Uhr in Hundfeld. Man kann den Hundfeldern Ausichten auf Sieg nicht geben, trotzdem ihr Widerstand sehr groß sein wird.

**W. 1—Sparta Iomb.** um 17 Uhr, Riemannhöhe. Man sollte W. 1 als Sieger erwarten dürfen.

**Sturm 1—Einigkeit 1** um 17 Uhr in Marienhöfen. Unter allen Umständen wird Sturm versuchen, die Niederlage aus der Herbstserie auszugleichen.

**W. 1—Tasmania** im Stadion um 16 Uhr. Obwohl die Mannschaft des W. 1 ohne Zweifel eine Formverbesserung aufweist, wird es zu einem Siege über Tasmania nicht reichen.

**W. 1—Trebütz 1** in Schweibitz. Auf eigenem Plage spielend, sollte W. 1 zu einem knappen Siege kommen.

**Döwig 1—Freie Sportfreunde 1** um 17.30 Uhr in Döwig. Sportfreunde stellen sich eine schwere Aufgabe. Es ist kaum zu erwarten, daß sie Döwig schlagen könnten.

**Südost 1—S. 1** um 16.30 Uhr in Klettendorf. S. 1, die wohl eine gute Kampfmannschaft stellen, sollten jedoch an der stabileren Mannschaft von Südost scheitern.

**W. 1—Gerta-Brieg 1** um 17.30 Uhr in Eichenpart. Die Brieger Mannschaft dürfte in der Spielfärke nicht schwächer sein wie bei W. 1. Zeit gibt man nur gefühlsmäßig den Vorzug.

**Dels 1—Fortschritt 1** um 17 Uhr in Dels. Dels sollte trotz großer Widerstandes der Breslauer einen sicheren Sieg landen.

**1921—1924** um 18 Uhr in Cosel. Spielt 1924 mit voller Mannschaft, dann wird 1921 verlieren.

**Rapid 1—Silesia-Riders 1** um 18.30 Uhr am Hagedweg (Sonnenabend). Obwohl Rapid in letzter Zeit gute Erfolge erzielt hat, sollte Silesia-Riders auf Grund der größeren Spielerfahrung den Sieg erringen.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer „Solidarität“ Breslau**. Ausrichten für Sonntag. 1. Abteilung: Ströhlen, Kummelsberg. Start Sonnabend, 21. Juni, 20 Uhr, am Vereinslokal. 2., 3. und 4. Abteilung: Smortawa. Start 5 Uhr Ring. 5. und 6. Abteilung: Peiskerwitz. Start 6 Uhr Waterlooplag. 7. Abteilung: Ströhlen, Kummelsberg. Start 8 Uhr am Vereinslokal. 8. Abteilung: Peiskerwitz. Start Sonnabend, 21. Juni, 19 Uhr, Regnißer Platz. Jugendabteilung. Eineinhalbtagstour nach Peiskerwitz Start Sonnabend, 21. Juni, 17 Uhr, an den Heimkehrerlägen. Nachzügler 19.30 Uhr am Königsplatz.

**Motorradfahrerabteilung**. Sonnabend, 21. Juni, numerische Abendausfahrt nach Peiskerwitz. Start 20 Uhr am Vereinslokal. Sonntag, 22. Juni, ebenfalls Peiskerwitz. Start um 13 Uhr am Vereinslokal.

**Kreisparteileitung der Radfahrer und Kanufahrer**. Sonnabend, dem 21. und Sonntag, dem 22. Juni, im Rathaus der Freien Radfahrer-Vereinigung: Kreisamtsleiter-Konferenz. — Sonnabend 20 Uhr im Gewerkschaftshaus: Spartenführung.

**Abendveranstaltung im Poseidonbade**. 21. Juni, 18.30 Uhr, veranstaltet die Jugendgruppe des W. 1 im Poseidonbade eine Sonnenwanderfeier. Die Schwimmjugend des Poseidon wird durch einen Fackelzug zur Ausgestaltung der Feier beitragen.

**Brieg**. Fußball. Sonnabend: 6.30 Uhr: W. 1 — Vorwärts II, Halbane, Schiedsrichter Wolny. — Sonntag: 8.30 Uhr:

Vorwärts Jgd. — W. 1. Jgd., Halbane, Schaar. 15.30 Uhr: Schwarz-Rot II — W. 1. III, Holzmarkt, Wische. 17.00 Uhr: Schwarz-Rot I gegen Vorwärts I, Holzmarkt, Steuer.

## Die SPD-Bonzenkriege als Quertreiber des Reichs-Arbeiter-Sporttages in Herzisdorf

Zur Durchführung des Reichs-Arbeiter-Sporttages beschlossen die Funktionäre des Arbeiter-Turnvereins und Arbeiter-Radfahrer-Bundes der Ortsgruppen Herzisdorf, die Arbeiter-Schalmeykapelle aufzufordern, mitzuwirken. Auf Drängen der SPD-Bonzen mußte jedoch einmal eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Arbeiter-Radfahrervereins einberufen werden. Diesmal konnte man die Beobachtung machen, daß Mitglieder anwesend waren, die sich sonst nicht aktiv an der Bewegung beteiligen. In dieser Versammlung war selbst der Redakteur von der SPD, Auer erschienen, der gar nicht zur Ortsgruppe gehört. Die SPD brachte alles auf die Beine, um den Beschluß über das Mitwirken der Arbeiter-Schalmeykapelle zu unterbinden. Der mit Hilfe der Bürgerlichen gewählte SPD-Mann Herr Kasper besah die Freiheit zu drohen,

den Reichs-Arbeiter-Sporttag zu „verbieten“, wenn die Herzisdorfer Schalmeykapelle spielte.

Auch wurden die Mitglieder von Seiten der SPD-Bonzen mit faulstidigen Lügen bedacht. So wurde behauptet, Genosse Kirsche von der SPD hätte schon angeblich Gebrauch gemacht und feste agitiert, um auf dem Festtage das Wort zu ergreifen, um für die kommunistische Partei zu werden. Alle Mienen mußten springen, um den Plan der Arbeiter, einheitlich aufzumarschieren, zunichte zu machen. Die Schwindel- und Betrugsmasche der Sozialfaschisten hatten den Erfolg, daß mit 3 Stimmen Mehrheit beschlossen wurde, der Kapelleleitung mitzuteilen, daß sie nicht mitwirken dürfe.

Dabei muß festgestellt werden, daß 90 Prozent der Kapelle Mitglieder des Arbeiter-Turnvereins und des Radfahrer-Bundes sind.

Der Kapellenleiter ist aktiver Sportler. Der Hauptquertreiber ist Auer, der sich auch erlaubte, einen Artikel in seinem Käseblatt zu bringen gegen die Durchführung des Solidaritätstages der W. 1. Trotzdem auch hier die Arbeiterpartei ihre Zusage gemacht haben, sich an der Abendveranstaltung zu beteiligen, „empfiehlt“ Auer, die Kommunisten unter sich zu lassen, da nach seiner Meinung die W. 1 eine verkappte Nebenorganisation der kommunistischen Partei sei. Die Arbeiter von Herzisdorf-Herzisdorf werden jetzt erkennen müssen, daß nicht die kommunistische Partei, sondern die SPD-Bonzen die Spalter sind.

Aus diesem Grunde hat die Arbeiter-Schalmeykapelle beschlossen, am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach Herzisdorf (Scholzberg) durchzuführen. Wir fordern alle Arbeiter auf, pünktlich 12 Uhr mittags auf der unteren Promenade sich zu sammeln. Abmarsch pünktlich 12.15 Uhr.

## Industriegruppe Bau (rGO)

am Sonntag, dem 29. Juni, findet in Freiburg die Industriegruppen-Tagung statt.

Aus allen Orten Schlesiens müssen Delegierte der Opposition, des Baugewerksbundes, des Zimmerer-, Dachdecker- und Steinarbeiterverbandes vertreten sein.

## R ü s t e i

Organisiert überall Versammlungen.

### Wählt Delegierte

Stellt die Finanzierung sicher durch Sammlungen. Nähere Anweisungen sind schriftlich an die Ortskomitees der rGO, und die Ortsgruppenleitungen der SPD, ergangen. Die Industriegruppenleitung.

## Rundfunk-Programm

- Samstag, 22. Juni.**  
 8.45: Glockengeläut der Christuskirche.  
 9.00: Morgenkonzert auf dem Elektro-Konzertinstrument.  
 11.00: Evangelische Morgenfeier. Anspr.: Stadtdenar Pastor vrim Speth.  
 12.00: Konzert. Schlesische Philharmonie.  
 14.10: Käsefunk.  
 14.20: Anselm Wohl: Die Deutsche Reichspost u. ihre Rundfunk.  
 14.40: Adolf Kramer: Anregungen für Schachspieler.  
 15.00: Direktor Schoeba: Die Tierkauen der D.V.G.-Ausstellung in Aalen.  
 15.25: Kinderstunde: Tiergeschichten.  
 15.50: Unterhaltungskonzert.  
 16.00: Sportplatz des T. W. „Vorwärts“, Breslau: Endspiel um die Frauenhandballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.  
 17.20: Gleiwitz: Anna Krähwinkel: Die Frau in Politik und Beruf.  
 17.45: S. W. Brwin: Deutschland als Mittelpunkt des Welt-rundfunks.  
 18.10: Gleiwitz: Blotkonzerz. Sauer: Amerikanische Rhapsodie. — Bogni: Le Carillon d'Alras; La Ronde des Lutins.  
 18.40: Stud.-Rat Bahn: Die höhere Schule in der Volks- und Staatsgemeinschaft.  
 19.05: Märche (Schallplatten).  
 19.40: Günther Hirtensfeld liest aus eigenen Werken.  
 20.15: Arbeiter, Breslau: Saisonausverkauf 1930 von Max Dphals. Musik von Harry Kallon.  
 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Funk-Tanztabelle.

- Montag, 23. Juni.**  
 9.05: Schulfunk.  
 16.00: Wm.-Rat Dr. Ruhnert: Die Ueberfüllung der Hochschulen, ein volkswirtschaftliches Problem.  
 16.30: Unterhaltungskonzert. Duorot: Glanzvoller Tanz. — Sammarini-Glman: Canto amoroso. — Gaubati: Gavotte. — Nebbal: Potpourri aus „Polenblut“. — Glina: Mazurka russ. — Schmalitz: Reigen aus „Peterdens Mondfahrt“. — Cortopassi: Renna. — Senlens: Eisenberg.  
 17.30: Musikfunk für Kinder.  
 18.15: Dr. Hans Hermann Adler: Berichte über Kunst u. Literatur.  
 18.40: Gleiwitz: Dr. Wilschke: Rundgang durch die erste Ober-schlesische Landwirtschaftliche Provinzialausstellung in Oppeln.  
 19.05: Abendmusik. Mit Mandolinen und Lauten.  
 19.35: Dr. G. Egmund: Das Werden der Lebewesen.  
 20.00: Breslauer Konzerthaus: Konzert des Berliner Liederk-Chores.  
 21.00: Gleiwitz: Sonnenwende.  
 22.35: Funktionärer Briefkasten.

- Dienstag, 24. Juni.**  
 15.45: G. Bittner: Auf zu den Deutschen Kampfsport nach Breslau.  
 16.00: Bild in Zeitschriften.  
 16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Max Böttner.  
 17.30: Kinderstunde: Bom Funtpurzel.  
 18.00: Bernhard W. Skrobog: Wirtschaftsfunk.  
 18.15: Chefnacientur Lind: Der Kampf gegen Rauch, Kuh und Staub in den Städten.  
 18.40: Französisch für Anfänger.  
 19.05: Kurzer: Die lustigen Weiber von Windsor von Otto Nicolai (Schallplatten).  
 19.50: Erich Landsberg: Wem ich werde wesentlich!  
 20.15: „Eva“. Operette von Franz Lehár.  
 22.10: Chefredakteur Dr. Josef Käufer: Politische Zeitungskau.  
 23.00: Mitteilungen des Verb. der Funkfreunde Schlesiens.

- Mittwoch, 25. Juni.**  
 16.00: Dr. Eplein: Die Violine in der Tanzmusik einst und jetzt.  
 16.30: Franz: Sonate in A-Dur. — Trunk: In der Nacht; Erker Strahl: In meiner Heimat; Unter Blüten. — Raun: Träume; O wundervolle Waldbesucht. — Oclair-Saralate: Sarahs Hands et Lambourin. — Brahms-Joachim: Ungarischer Tanz. — Regner: Volkslied: Waldeseinfamilien. — Strauß: Die Nacht; Ich tragt meine Minne. — Bogni: Scherzo fantastique.  
 17.30: Die Bedeutung der Autorität in der Jugendberziehung.  
 18.15: Dr. Hans Lehkeim, Hanna Rowiasch: Physik im Haushalt.  
 18.40: Gleiwitz: P. Burgund: Körperkultur im Grenzland, Ober-schlesien.  
 19.05: Abendmusik. Glanzvolle Tänge.  
 20.00: Martin Darge: Bild in die Zeit.  
 20.30: Wie wollen Sie unterhalten sein? Durch Käthe Mann? oder 21.15: Durch die Hagenbed-Tierkauen? oder 21.50: Durch Hans Reimann? unter Mitwirkung der Funkkapelle.  
 22.50: Funktionärer Briefkasten.

- Donnerstag, 26. Juni.**  
 9.05: Schulfunk.  
 11.00: Schlesische Gemälderverwertungs-K.G., Liegnitz: Moderne Gemäldereizung. Kwartage.  
 15.40: Bücherstunde: Gesicht der Landschaft.  
 16.05: Gleiwitz: Wo uns der Schuh drückt!  
 16.30: Unterhaltungskonzert. Dinkel: Ruhmeslänge. — Komzak: Blante Blätter. — Yanner: Die Werber. — Douglas: Früh-lingserenade. — Ziel-Prederissen: Koraisches Stimmungsbild. — Kling: Fantasie aus „Girolle-Girolle“. — de Widdel: Sero-nade spagnola. — Mlynarski: Mazur.  
 17.30: Studienrat Hoppe: Etwas über Vorkunde.  
 18.00: Erich Landsberg: Das Jahr 1830, eine historische Studie.  
 18.25: Gleiwitz: Abendmusik. Thomas: Duo. zu „Rammond“. — Leoncavallo: Fant. aus „Der Bajazzo“. — Strauß: Perpetuum mobile. — Waldteufel: Immer oder nimmer. — Dauber: Klänge aus Rumänien. — Zimmer: Rund um den Erdball.  
 19.30: Steuerberater Schleginger: Wie prüfe ich meinen Steuer-neranlagungsbescheid?  
 20.15: Jahrhunderthalle Breslau: Deutscher Abend. Auftakt zu dem Dritten Deutschen Kampfsportfest.  
 21.00: Konzert an zwei Klügeln. Paul Schramm, Dinn Soetermeer.  
 22.30: Dr. G. Kallama: Wochenende am Schwäbisee.  
 22.45: Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

## Republikaner-Gesellschaft

Außer den Kreditoren und den Deutschen Kampfsportlern lagen heute in unserer Haupt- und Wapstadt auch die Republikaner. Sie werden bestrebt sein, den Breslanern zu zeigen, wie ein unabhängiger Republikaner auszusehen hat. Republikoberhauptmann Hörting wird persönlich allerdings der Schürker nicht beimischen, weil er in Magdeburg tren und wieder auf Posten steht und schon darauf achtet, daß im ganzen Reich keine Bannerabteilung ein ähnliches Wort gegen die ebenso republikanischen wie verfassungstreuen Minister Feid, Schiele und Treviranus fallen läßt. Das duldet Hörting nicht. Selbst Rogimintzer stehen unter dem Fahne des Reichsbanners, und wenn die ganze Republik verbrennt! Ist doch auch egal, ob sich einer ein schwarzrotgoldenes, ein schwarzweißrotes oder ein Galanterzeugbündel um den Arm schlingt, wo sie doch alle die gleichen Ideale haben, nämlich die „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen, auf daß es Krupp, dem Werderischen Lloyd und der Deutschen Bank wohlwärtig auf Erden. Das warte Gott! Damit man aber den Magdeburger Bannerminister nicht zu sehr vermisst, hat man sich aus andere schwarzrotgoldene Lebenswürdigkeit verschrieben, nämlich den Herrn Genossen Bannerminister Scheidemann, Kaiserlicher Staatsminister, „Vollbeamteter“, Minister und Oberbürgermeister a. D. den Erfinder der „verdorrten Hand“. An diesem wichtigen Sitzung der Berliner Kurjärenkammern-Salons werden die mittelschlesischen Reichsbannerarbeiter sehen, daß jeder einfache Hörtingbannerträger sein Ministerpostenfähigkeit sozusagen in Formidat trägt, und sie werden ihr Morgensbrot in dem frühlichen Ferngespräch herunterwürgen, daß Bannerminister Scheidemann moralisch mindestens 3000 Mark Arbeitslohnunterstützung zu verzehren hat. Der kleine Mann voriges Jahr am Verfassungstag an der Spitze des Reichsbanners hat durch die Linden in Berlin marschieren sehen, härmlich umjubelt von der Bourgeoisie an den Fenstern und auf den Ballons der Luxus-hotels, dem ist der Sinn der Bannerei

hargeworden, und den werden keine Weisenden Hugo Fress und keine Hymnen Redas mehr hinter dem Ofen hervorlocken. Eigentlich müßte ja der Breslauer Bannerreißer Fress, Soldatenrat, in die zweite Klasse des Bannerreißerstandes versetzt werden, weil er doch neulich in unserem Gemeindegassehof auf dem Klingetrotz Wehrprogramm gegen die Reichswehr gewettert hat, gegen die selbe Reichswehr, auf die laut Hermann Müllers des Gebanzerter Worten „der Deutsche und darum erst recht jeder Republikaner“ heißt. Wenn das erst Otto erfährt, kriegt Hugo bestimmt noch eine ringewürgt, daß der Reichsdatenrat in ihm wackelt. In dieser Hoffnung: Fress Heul!

Alle Breslauer Republikaner werden am Donnerstag einen schönen Schred bekommen haben, als sie ihr Lieblingsblatt, den auf dem Boden der republikanischen Tatsachen stehenden „Generale“, aufschlugen und daselbst eine fette Ueberschrift laien: „Korruptionsfall des früheren Kaisers.“ Sollte der prominenteste Staatspenionär der Republik tatsächlich auf jenem Element verunglückt sein, auf dem früher unsere Zukunft lag? Sollte er wie jene Zukunft nun auch Allerhöchster gerührt haben, ins Wasser zu plumpfen? Das waren lange und schicksalsschwangere Fragen, die die Brust jedes mittelschlesischen Republikaners aufregte bewegten, und mit Schmerzburchurchtem Gesicht begannen sie zu laien: „Der frühere deutsche Kaiser hat einen Korruptionsfall gehabt.“ Aber trüer euch, schwarzrotgoldene Sonnengemirche, es ist W. 1 nicht passiert. Noch nicht einmal die elegante Bügelfaltenhose hat er sich naß gemacht. Der Unfall betraf nämlich gar nicht den Appellanten, auf dem der Holzhaber verurteilt, sondern ein zweites Boot, das in der Nähe war. Da hat der „Generale“ seiner republikanischen Leierhaft wieder einmal ohne jeden Grund einen schönen Schred eingegagt, bloß der Entfaltung halber. Sollte irgendein verfassungstreuer Untertanenherz ob dieser Niederbarkeit aufgehört haben, zu schlagen, müßte man Herrn Jugendhai bzw. seinen verantwortlichen Sentationsredakteur zu den Begünstigten heranziehen. Die gebufften „Generale“-Leier aber stimmen die Hymne an:

Heil dir im Siegetranz,  
 Dein Kappellkahn blieb ganz,  
 Du bist noch da.  
 Wenn auch dein Reich zerjhmolt,  
 Bleibst du doch unser Stolz ...  
 Jollernarr, hade Holz!  
 Had had — hurra!!

Mit ermaunlicher Energie hat sich das Städtische Presseamt und die Breslauer Tagespresse einer Sache angenommen, mit der man vorzüglich die Tränenreicher der werten Leserschaft in Tätigkeit setzen kann. Im Jahre 1919 haben sich zwei Ukrainer der weißgardistischen Wangel-Armee angeschlossen und sind seitdem vermählt. Sie jetzt in China lebende Mutter der beiden wendet sich nun nach 11 Jahren mit einer Trudkache an die Zeitungen der europäischen Hauptstädte in der Hoffnung, auf diese Weise ihre beiden Söhne wiederzufinden. Selbst wenn die Angelegenheit kein anti-bolschewistischer Heztrid ist, sondern sich wirklich so wie geschildert verhält, scheidet die Vereinnahmung und Anteilnahme der Breslauer Blätter erkannlich. Das Anastasia-Papier hat aus dieser Geschichte einen raffinierten Rührfingeleitungsroman gemacht, der eine volle halbe Spalte einnimmt und überschrieben ist: „Eine Mutter waret.“ Schade nur, daß der Muttertag schon vorbei ist, daß wäre ja ein gefundenes Fressen dafür gewesen. Sonderbar nur, daß die Breslauer Zeitungen nicht auch die Hilfensie der Millionen Mütter veröffentlichen, die seit dem Völkermorden 1914/18 ihre Söhne vermissen. Das heißt, eigentlich ist das nicht sonderbar, denn man weiß, was beabsichtigt ist, wenn man in dem Artikel im „General“ liest: „Dann kamen die Leiden der Bolschewistenzeit, Hunger, Not, Verjolgung.“ Der alte Hezkreim: diese verdammten Bolschewisten! Natürlich ist auch die zaprige Kluhkrägen-Bachtel auf den Leim gekrochen. Wo könnte sie auch fehlen, wenn gegen die Sowjets gehetzt wird! Profobikereinen, da da vergossen werden!



Kommenden Sonntag: Solidaritätsfest!

Am 20. Juni findet der Solidaritätstag der Internationalen Arbeiter-Ollis statt. In Breslau veranstaltet die JfA ein Solidaritätsfest in Osiwiz, im „Paradies“.



Großwerbetag am Sonntag

Stadtteil West: Sonntag, pünktlich 9 Uhr, treffen sich die Mitglieder der Strahenzelle 1 bei Dabich, Friedrich-Karl-Straße 3.

Das Reichsbanner fahelt

Den Auftakt zum morgen stattfindenden Reichsbanner-Gautreffen, zu dem wir im politischen Teil Stellung nehmen, war gestern Abend ein Umzug mit Fahnen durch die Stadt.

Giraffen und Watustriender im Zoo

Die Verwaltung des Zoologischen Gartens veranstaltet in den nächsten Wochen eine kleine Sonderchau ostafrikanischer Großtiere.

Jungspartafestbund. Am Sonntag beteiligen sich alle Gruppen an der Wanderschaft. Badezeug mitbringen.

Alle Jfa-Karten sind spätestens am Montagabend bei Genossen Thoma in der Redaktion, Trebnitzer Straße 50, abzurechnen.

Straßensperrung. Wegen Umplasterung wird die Heinrichstraße von Mehlhase bis Matthiesplatz vom 23. Juni bis 15. Juli 1930 für Fahrzeuge aller Art ganzseitig gesperrt.

Hagenbed in Breslau

Zum 50! Er ist bestimmt der beste Arbeiter. Die Augen aller der durch die kapitalistische Rationalisierung zum Müßiggang verdammt „Schleute“ sind auf ihn gerichtet.

Die Jfa-Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur, hatte für den gestrigen Abend zu einer Sonnenwendfeier nach dem Naturtheater im Scheiniger Park ausgerufen.

Deloff-Methoden in Breslau?

Ein Schreiben des Genossen Kleinert, das er nicht geschrieben hat, und das Herr Kluske doch besitz

Unsere rühmlichst bekannte politische Polizei, die oberste Instanz unter Leitung des Herrn Kluske, hat Sorgen, Große Sorgen!

Eines schönen Tages meldete sich im Zimmer 375 des Polizeipräsidiums ein Berliner politischer Kommissar und bestellte dem Herrn Kluske recht schöne Grüße und Empfehlungen vom „Meister“.

Am die Genossen Gentschel, Clerling, Kobenz, Paase, Neumann und Mikla. Ich habe auf die euch bekannte Weise wieder im Polizeipräsidium gehorcht und herausgebracht, daß in den nächsten Tagen wieder Hausdurchsuchungen stattfinden werden.

Bauarbeiter, vergeßt nicht am Dienstag um 20 Uhr in den „Gelben Löwen“ zur Versammlung zu kommen!

Güterbahnhof West zieht dieser Riese mit dem Kindergehirn, nur durch ganz tolle Maßnahmen seines Vaters angehalten, die schweren Wagen von der Lore, dreht sie und wendet sie mit der Schafsgewand des in sein Schicksal ergebenden Arbeiters.

Der Raupenschlepper! Der einzige Erfolg des Krieges. Er hat uns durch den Landwagen den Raupenschlepper gebracht.

Rundschlag im Sechserakt. Klid, Klid, abwechselnd einige Hammerschläge auf die Unter, die die riesigen zweiteiligen Masten halten sollen.

Die Eröffnungsvorstellung am Freitag zeigte Hagenbed auf der glänzenden Höhe jüdischer Kunst.

Zu welchen Ergebnissen Dressur gelangt, zeigten die Vorführungen der „Acht Lippizaner“, der Stolz der spanischen Reitschule.

Das Programm weist noch eine Reihe gleichwertiger Leistungen auf und ist wert, beachtet zu werden.

von Lippmann und der Sprecher von Mitgliedern der Vereinigten Theater, an dem Radja Obersteiger, Vera Spohr, Alfred Balthoff, Ernst Kleber, Hermann Ruer, Wilhelm Kallen, Hermann Wenzel und Karl Parzla mitgewirkt haben.

darüber sprachlos und wollte nur wissen, woran der Genosse das Schreiben als Fälschung erkenne. Dem zu Tode betrübten Herrn Kluske ward allerdings keine Aufklärung zuteil.

Unter Genosse Kleinert hat ein derartiges Schreiben, wie es dem Genossen Gentschel vorgelegt wurde, nicht angefertigt und nicht abgesandt, auch hat es Kleinert in der Anschrift genannten Personen erhalten.

Das Schreiben, das Herr Kluske im Besitz hat, die fortlaufenden Hausdurchsuchungen und Vernehmungen unserer Genossen, zeugen von einer gesteigerten Tätigkeit der Breslauer politischen Polizei gegen die kommunistische Partei.

Mitgliederversammlung im Stadtteil West

Am Montag, dem 23. Juni, um 20 Uhr, findet im großen Saal des Lokals „Gambrius“, Lange Gasse 82, eine öffentliche Mitgliederversammlung des Stadtteils West statt.

Eisenbahner-Berichtskonferenz

Die Bezirkskonferenz der schlesischen Eisenbahner findet am Sonntag, dem 22. Juni, um 9 Uhr in Breslau, „Stadt Freiburg“, Siebenhüener Straße 16, statt.

Die SPD-Stadtkoordinatenfraktion tritt morgen um 10 Uhr im Lokal Ottostraße 10 zu einer Sitzung zusammen.

Mittelschlesien

Neumarkt. Die Salzsäure tut es auch nicht. Untäglich der letzten Wahlen konnte man noch immer die Propaganda-Inschriften der SPD an Mauern und an verschiedenen anderen Stellen sehen.

Brieg. Tag der Solidarität. Am Sonntag, dem 20. Juni, veranstaltet die JfA, Ortsgruppe Brieg, ihren Solidaritätstag.

Gartenpumpen 13 15 17 Eisenhandlung Brandt nur Friedr.-Wilhelm-Straße 49 zwischen Striegauer Platz und Deutzenstraße



## Empfehlenswerte Gast- und Vergnügungsstätten

### Vereinigte Theater

**Lobe-Theater**  
Täglich 20.15  
bis einschl. 29. Juni 1930  
**Sollenausverkauf 1930**  
Revue im Lobetheater  
Lette von Max Opfals  
Musik von Harry Ralton

**Thalia-Theater**  
Täglich 20.15  
bis einschl. 29. Juni 1930  
**Broadway**  
Amerik. Selbstbild in 3 Akten  
Ab 30. Juni bleibt das  
Thalia-Theater geschlossen!

Wenn ich nicht  
zu Hause war,  
war ich stets im  
**ALKAZAR**  
8-4 Uhr  
pausent. Varietè  
Betrieb Revue, Tanz  
30 Fischelphone  
Str. 1.10 M. (Hf. Steuer)

### Stadttheater Breslau

(Opernhaus)  
Spielplan vom 21. Juni bis 29. Juni  
Sonnabend, 18.30 Uhr  
**Die Walfire**  
Sonntag, 20 Uhr  
**Der Zigeunerbaron**  
Montag 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie D 22  
**Schuld und Ehre**  
Dienstag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie A 22  
**Der lustige Krieg**  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie B 22  
**Die Geige**  
Donnerstag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie E 22  
Erstaufführung  
**Dorf ohne Glocke**  
Freitag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie C 22  
**Der lustige Krieg**  
Sonnabend, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie H 22  
(v. e. l. e. g. t.)  
**Dorf ohne Glocke**  
Sonntag, 20 Uhr  
Zielband



auf dem Reitplatz an der  
Kürassier-Kaserne  
**Das Gastspiel  
hat begonnen!!**  
Sonnabend u. Sonntag Vor-  
stellung a. nachm. 3 1/2 Uhr  
mit vollem Programm, c. d. h. haben  
Preisen für Kinder unter 12 Jahren

Täglich 19-6 Uhr  
Hagenbecks Vorführung  
**Tier- und Vögelerschau**  
Eintritt: Erwachsene 1 — R.L.,  
Kinder die Hälfte  
Vorkerkau:  
Verkehrsbüro Barasch, Tel. 525 11  
Zigarrensch. n. d. P. Gajewski Nachf.,  
Neue Caspiersstraße 12 — Tel. 59 303  
und ab 10 Uhr vormittags Circus-  
Passe, Tel. 21 11  
Sonderzug: Der Straßenbahn: Linien  
2, 12, 22 umsteigen auf Linie 18 oder  
direkt Linie 13, vor und nach jeder  
Vorstellung, nachmittags und abends



**Gesellschaftshaus Opperau**  
Jed. Sonntag: Gr. Familientanz  
Schöner schattiger Garten  
Besitzer: A. Niewietzki



Täglich ab 4 Uhr  
Gr. Nachmitt-  
**Varieté-Vorstellung**  
mit internationalem Programm  
Programmwechsel jeden 1. u. 16. d. M.  
Eintritt: Wochentags 30 Pf.  
Sonntags 50 Pf.

Jed. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonntag:  
**Gr. Abendvorstellg. m. Ball**  
mit ungekürzt. Programm. 2 Kapellen  
Eintritt einschl. Ball: Wochentags 30 Pf.  
Sonntags 1.—3K.

Jeden Montag und Freitag:  
**Bunter Ballabend**  
mit Varieté-Einlagen  
Jed. Sonnabend: Vereinsverenügen



Herrlichster Ausflugsort Breslaus  
Dampferstat. Neugeplast. Autostr.  
Wundervoller Oderdammweg  
**Das Paradies von Breslau**  
3 Gärten Freikonzerte

Heute bis  
29. Juni  
Ausstellungsgebäude  
an d. Jahrhunderthalle  
**Deutsche  
Konditorei-  
Ausstellung  
Breslau**  
Viele Kost-  
probengratis  
Interessant  
für Jedermann

Sonntag, den 22. Juni  
verkehren die Dampfer im  
Oberwasser nach  
**Wilhelmshafen u. zurück**  
ab Promenade früh 5 Uhr  
ab Ohlauufer früh 5.10 Uhr } alle 10 Minuten  
**nach Lanisch, Steine und Margareth**  
ab Ohlauufer vormittags 5 Uhr alle 40 Minuten  
Wochentags wie üblich  
Tel. 55174 **R. Kaiteln** Tel. 55174

Brauerei und Ausschank  
**Zum großen Meerschiff**  
Inhaber Erich Vogel, Reuschstr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12—3 Uhr

**Elekta**  
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd  
Nicht teurer als Selter  
Telephon 55714 **Speck & Säring** Telephon 55726

**Achtung! Achtung!**  
Wo ist der schönste  
Aufenthalt für Arbeiter?  
Bei  
Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstr.  
Im schönen schattigen Garten  
**Jeden Sonntag Frei-Konzert**  
Gute Getränke  
Belustigungen für jung und alt  
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer

Gaststätte  
**Grünes Schiff**  
am Zoo (Oderdamm)  
Spezialausschank v. Bamberger Hofbräu  
Engelhardt Spezial, hell  
**Täglich Spezialgerichte**  
bei soliden Preisen  
Mönchen-Kaffee und Hausgebäck

Besuchen  
Sie d. e. idyllisch gelegene  
**Teichbaude  
Carlowitz**  
Endstation d. Linie 14 u. 24

**Hierschers Gesellschaftshaus**  
Astoriastraße, Sonnenstraße 42  
Jeden Sonntag und Donnerstag  
**Familientanz**  
Empfehle meine Lokalitäten gratis  
zu Versammlungen, Festlichkeiten  
und Hochzeiten

**Parkschänke Lilienthal**  
Jeden Sonntag vornehmer Tanz  
Herrlicher parkartiger Garten mit  
Kinderbelustigung

**Kipke-Garten, Scheitnig**  
Parkstraße 33 — Tel. 555 21  
Jeden Sonntag: **Freikonzert**  
Sonntag, Mittwoch: **TANZ**  
Jeden Freitag:  
**Kinderfest** Eintritt frei

**Ballsaal Sängerslust**  
Hundfelder Straße  
Jeden Sonntag Familientanz  
Großer schattiger Garten  
Saal und Garten an Vereine unter gün-  
stigen Bedingungen abzugeben

**Gastwirtschaft, Zur Erholungsstätte**  
Inh. Hermann Witke / Tel. 26127  
Breslau 16, Zimpeler Straße 37  
(6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1)  
Angenehmer Aufenthalt,  
für Familien besonders geeignet  
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen  
bestens empfohlen

**Anglerherberge, Pöpelwitz**  
Garten- und Tanzlokal  
Promnitzstr. 2 / Paul Kretschmer  
**Großer öffentlicher Tanz**  
Bei schön. Wetter jeden Sonntag u. Freitag  
**Garten-Konzert**  
Jeden Freitag: **Großes Kinderfest**  
Spezialität: Eisbeine, Backfische  
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei

**Graeser Saalbetrieb**  
Bräuers Festsäle, Gabitzstraße 22  
Jeden Sonntag Gesellschaftstanz  
Jeden Mittwoch verkehrter Ball  
Neues modernstes Jazz-Orchester

**Zum Jägerheim, Margareth**  
Bes.: J. Rindfleisch Tel. Gr. Näditz 12  
Großer schattiger Garten mit neu  
erbaut. Kolonnade u. Fremdenzimmer  
Parkettsaal, Spielwiese. Direkt am  
Walde u. an der Oder gelegen. Für  
Vereine u. Schulen vorzüglich geeignet.  
Dampferverkehr ab Freiheitsbrücke  
(Ohlauufer) sow. Autobus ab Linie 18

**Knoblichs Paradies  
Oswitz**  
Jeden Sonntag u. Montag:  
**TANZ.**  
Saal u. Garten. Vereinsfestlichkeiten

**Konzerthaus Kroker**  
Am Weidendam  
Jeden Montag, Mittwoch, Freitag  
und Sonntag  
**Großes Konzert**  
Jeden Freitag und Sonntag  
**TANZ**

**Speise-Eis-Müller**  
Tautenzienstr. 140 — Oelsnerstr. 7  
Die modernen Eisdielen  
Erstklassige Musik

**Konzert- und Gesellschaftshaus  
Theodor Stolle**  
Breslau 24, Gräbschen / Tel. 328 24  
Straßenbahnlinie 10  
Morgen Sonntag sowie jeden Donnerstag  
**Große Gartenkonzerte**  
Im Saale: **Gesellschaftstanz**  
Für Elite-Tage folgen in den  
Tageszeitungen besondere Inserate

**Johannigarten Krietern**  
Besitzer Max Nierle  
Jeden Sonntag vornehmer Tanz  
Herrlicher parkartiger Garten mit  
Kinderbelustigungen

**Kaffeehaus Neuhaus** Tel. 256 71  
Morgen: **Großes Rosenfest**  
Tanz, Jazzband  
Für gute Speisen und Getränke ist  
bestens gesorgt  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
Es ladet ergebenst ein  
**H. Köhnert**

Zur Erholung  
und musikalischen Unterhaltung  
trifft sich **alles** im  
**Gesellschaftshaus  
BERGKELLER**  
Jed. Sonnt. u. Dienst. BALL  
Großer schatt. Garten  
Sonnt. Garten-Freikonzert

**Waldgasthaus „St. Hubertus“**  
auf dem Inselwäldchen **gegenüber  
Wilhelmshafen**. Herrlicher, mitten  
im Walde gelegener Ausflugsort. An-  
genehmer Aufenthalt für **Familien  
Schulen und Vereine**  
Spezialität guter Mittagstisch

**Cziskas  
Speise-Eis-Betriebe**  
Breslau, Selenkestrasse 19  
Rosenstr. 30, Gräbschener Str. 75  
Angenehme Aufenthaltsräume  
und Gärten  
**Täglich Unterhaltungskonzert**  
Wir führen das gute Eis für 5 u. 10 Pf.  
Stadtbekannt

**Gesellschaftshaus Jägerhof**  
Gräbschener Straße 181/83  
Inh.: **Kurt Pohler**  
Jeden Sonntag **öffentlicher Tanz**  
Schöner schattiger Garten

**„Lindenpark“ Grüneiche**  
Linie 1  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
bei bester Verpflegung  
**Sonntag Konzert, Tanz**  
Eintritt frei!  
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben

**Strand-Café Mierswa**  
Bortheln  
neben der Dampferhaltestelle  
(Wilhelmshafen)  
Angenehmster Aufenthalt am Oderstrand

# Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

# E Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

**Petersdorf i. R.**  
 Gasthaus „Zur Eisenbahn“  
 Angenehm. Aufenthalt / E. Deckwerth 13226

Günther Hirth, Dorfstraße 8  
 Kolonialwaren / Delikatessen  
 Ringe u. Kuchengüsse 13227

„Gerichtskreuz“, Dorfstr.  
 Angenehmer Familienaufenthalt 13228

Elsa Schön  
 Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten  
 Tabak / Dorfstraße 52 13229

Marie Glaeser, Putzgeschäft  
 Damenkonfektion — Wäsche 13230

Feinbäckerei, Konditorei und Café  
 Paul Kasbeck / Telefon 140 13231

**Freiburg**  
 Oskar Fiedler, Ring 15  
 Kolonialwaren — Süßfrüchte 13237

Georg Hanke, Striegauer Str. 29  
 Kolonialwaren / Butter  
 Eier / Obst / Gemüse 13238

Erich Drosel, Landeshuter Straße 18  
 Manufakturwaren — Konfektion 13239

Reserviert Nr. 11 13240

Reserviert Nr. 10 13241

A. Goldmann, Sandstraße 18  
 Weiß-, Wollwaren — gut und billig 13242

Emil Schrabock, Mühlstraße 11  
 Hüte / Mützen / Schuhwaren 13248

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprichapparate sowie  
 sämtl. Musikinstrum. / Mech. Reparaturwerkst.  
 C. Heiderich, Mühlstraße 5 13246

Paul Reuschel, Mühlstraße 29  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 13245

**Schweidnitz**  
 Farben — Lacke — Drogen  
 Herm. Fißter, Bogenstraße 3 13257

**ERNST FUCHS**  
 Inh. Kurt Nothberg  
 Lang-, Ecke Crefschstr. / 5 % Rabatt 13250

**FRITZ PRIEK**, Dampfbackerei  
 Reichshausstraße 13  
 empfiehlt jeden guten Brot- und Backwaren 13261

Alfred Furchner, Kolonialwaren  
 Köppenstraße 5 13258

**HAASE- und KIPKE-BIERE**  
 Biergroßhandlung, Mineralwasser  
 Arthur Fißter, Blumenstraße 4 13259

**GEORG SCHUBERT**  
 Kolonialwaren  
 Markt 15 13260

**Jauer**  
 Henry Tschentscher, Königstraße 4  
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren 13261

Verlangt stets  
 Haselbach- und Kipke-Bier  
 Erich Keil, Kirchstraße 1 13261

Die beliebtesten  
 Hasse- und Gerkauer Biere  
 bei E. Kuppe Nachf., Kirchstr. 8 13261

**Schönbach**  
 Alois Weiss, Goldberger Str. 31  
 Likör- und Essig-Fabrik  
 Weingroßhandlung 13265

**Wilhelm Weinhold**  
 Ia Fleisch- und Wurstwaren  
 Goldberger Straße 10 13266

Sämtliche Waschartikel  
 nur bei  
**RUMMLER** 13267

Geschäftshaus größten Stils  
 für Modewaren, Ausstattungen  
 Herren-, Dam- u. Kind-Konf.  
 M. Sittenfeld  
 Niedrigste Preise 13268

**Jauer**  
 Reserviert 99 13269

Reinhold Köhler, Verwerkstraße 32  
 Fleisch- und Wurstwaren 13270

Schuhwaren und Arbeiterkleidung  
 J. Kanlowitz vorm. Fritsche, Königstr. 7  
 13180

**Hirschberg**  
 Lebensmittel aller Art  
**ERICH GESSNER**  
 Staupitzer Straße 19 13273

Herren- und Knab.-Bekleid.  
**E. Ordians**  
 Markt 9 13268

Hemen- u. Damen-  
 Fächer-Salon  
**Helene**  
 Lichte Burgstr. 17 13267

Schuhmacherei  
**A. HEYDUK**  
 Sand 14 13266

Ernst Wolf, Mühlgrabenstr. 23  
 Prima Roßfleisch und Wurstwaren 13273

Gustav Hernig, Großdestillation  
 Drahtsicherstraße 1/2 13274

**KARL SONNTAG**  
 Warmbrunner Straße 16  
 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren 13275

Reserviert 13276

Julius Riesel, Bahnhofstraße 25  
 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren 13277

Schleider-Ausschnitt  
 Späth, Markt 51 13278

Karl Marx, Hellerstraße 12a  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 13279

Lack und Farben, jeden Ton  
 kauf ich gut bei Korb & Sohn 13280

Carl Riegers Nachf.  
 Am Burgturm  
 Inhaber: Friedrich Reinert  
 Kolonialwaren — Spirituosen 13270

Alfred Nicolau, Außere Burgstraße 3  
 Frühlingskroste  
 Prima Roßfleisch- und Wurstwaren 13269

**Kaufhaus Dittorf**  
 13271

Strümpfe  
**Königsberger**  
 13280 Wäsche

**Union-Färberei**  
 G. Härtel  
 Langstr. 20 13280  
 Fleisch- u. Wurstwaren

G. E. Mohart  
 Filiale 13280

**Landeshut**  
 Belegt, frist. plattiert

**GEORG STOWE**  
 Drogerie am goldenen Becher  
 Hirschberg, Langstraße 6, Fernspr. 294 13356

**GREIF-APOTHEKE**  
 Außere Burgstraße 18 13357

Zigarrenfabrikate von Lössow & Wolf  
 Tabake und Zigaretten  
 Schildauer Straße Nr. 6, Ecke Salzgasse 13360

Konrad Bergmann, Boberberg 5  
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 13361

Auto-Fuhrpark Radam  
 Franstraße 1 — Telefon 674 13362


R. Krajowsky, Schmiedeberger Str. 20a  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 13364

Johann Fiebig, Lichte Burgstraße 9  
 Uhren und Schmucksachen 13365

Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik  
**H. MAUL**  
 Hirschberg, Bad Warnebrunn, Ober-Schreibergasse 13366

H. Dinger, Drahtsichergasse 3  
 Sofa — Chaiselongue — Bettstellen 13367

**Schmiedeberg**  
 Berthold Haring, Hammerstraße 10  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 13365

**Striegau**  
  
 Fahrräder  
 Grammophone  
 Nähmaschinen  
 Max Winkelmann, Schweidnitzer Str. 7  
 13260

Kauft bei  
 „Licht“ 13259

Hilfswaren / Werkzeuge  
 Wirtschaftsmittel  
 Emil Dix, Schweidnitzer Str. 6  
 13198

**BRAUEREI**  
**GEBRÜDER THIEL**  
 empfiehlt erstklassige Lagerbiere 13197

**KARL VOGT**, Güntherstraße 11  
 Kleiderwagen / Karbonell / Metall-  
 bettstellen / Anlagemaschinen 13196

Georg Langer, Wilhelmstraße 10  
 Fleisch- und Wurstwaren 13195

Fahrräder, Nähmaschinen-Zubehörteile  
 Aug. Feist, Wilhelmstraße 3a  
 13194

**TRINKT**  
**KÜHNPAST-KORN**  
 13192

**LÖWEN-DROGERIE**  
 Art. Kalma, Ring 17 13193

**HAASE, KIPKE-BIERE**  
 Mineralwasser  
 empfiehlt **OTTO KOSMAHL**  
 Biergroßhandlung 13542

Traugott Drieschner, Gräbenstr. 13  
 Kolonialwaren, Drogen und Farben 13203

**Waldenburg**  
 Zentrale für Fabrikreste!  
 13428 Ida Würfel, Waldenburg, Schälstraße 9

Konfektionshaus Max Silbermann  
 Herren- und Knaben-Bekleidung  
 17 Weinrichstraße 17 13421


Kauf bei  
**Jacobsohn**  
 13420 Gärtenstraße Nr. 6

**HUGO FRIELITZ K.G.**  
 Auenstraße 55, am Sonnenplatz  
 Schuhfabrik / Spezialitäten: Sportstiefel,  
 Arbeitsschuhe, Schaff- und Reitstiefel,  
 Sponges- u. Turachuhe jeder Art preiswert 13467

Waldenburger Spezial-Brot-Fabrik  
 und Feinbäckerei 13426  
**H. BROSIG**, Hochwaldstraße 8

**Waldenburg-Altwasser**  
 Milchversorgung Groß-Waldenburg  
 Erste Molkerei des Industriegebietes, unter dauernder Kontrolle des städt. Gesundheitsamtes  
 13401  
 Fladenmilch u. lauf. lämtl. Molkereiprod. nur von meinen Milchwagen und Verkaufsstellen

**Wilhelm Vieh, früher A. Hoffmann**  
 Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätehandlung  
 W.-Altwasser, Charlottenbrunner Straße Nr. 5  
 13406

Fert. Schuhwaren sowie Reparaturen  
 billigst bei 13107  
  
**Hermann Renner**  
 Charlottenbrunner Str. 32

**JULIUS MÜCKE**  
 Charlottenbrunner Str. 20  
 Bäckerei und Konditorei 13455

**ROMAN WINTER**  
 Bäckerei und Konditorei  
 Breslauer Straße Nr. 8 13402

**RICHARD TIEF**  
 Eisenhandlung  
 Breslauer Straße 42 13403

Hugo Müller Nachf., Alfred Röhmsch  
 Breslauer Straße 57  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonial-,  
 Schnitt-, Emaillewar., Eisernes Kreuz 13405

Boerdigungsanstalt, Poststraße 11  
 Möbellager / Hugo Paschke 13409

Gärtnerei und Kranzbünderei  
**J. Maniewsky & Co.**, Breslauer Str. 64  
 hoh sich der Arbeiterschaft empfohlen 13410

Drogerie z. goldenen Becher, Ring 36  
 Jos. Usinger  
 Inhaber Apotheker Wilh. Günther 13540

Kauft Schuhe im  
 Schuhhaus Willy Heinemann  
 Wittigstraße 13541

„MONOPOL“  
 Schokoladen- u. Zuckerwarenvertrieb  
 Wilhelmstraße 7  
 Für Vereine extra niedrige Preise 13193

Kauft Stoffe, Wäsche, Trikotsagen  
 bei Larisch, Ring 14 13190

Carl Paul Schneider, Ring 5  
 Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion 13180

Verlangt stets  
**HASELBACH- UND**  
**SCHULTHEISS-BIERE**  
 Paul Sperlich, Gräben 1  
 13543

**Bekleidungshaus**  
**Bauschmann**  
 13201

E. Naschinski, Gräbenstraße 8  
 Fleisch- und Wurstwaren 13202

**Striegau-Gräben**  
 Valentin Mlich, Fleischermeister  
 Dorfstraße 36  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren 13204

**R. SCHWABE**, Ring 9  
 Damen-Konfektion  
 Stoffe aller Art  
 Wäsche, Strümpfe usw. 13191


**D. KORN**  
 Friedländer Straße 7  
 Nur gute Herren-  
 und Knaben-Bekleidung  
 Alleinverkauf der Fa. Louis Mosberg, Bielefeld 13422

**PAUL SEICHTER**  
 Hochwaldstraße 10, Ecke Neustraße  
 Möbel, Bekleidung u. Wäsche  
 billigst in großer Auswahl  
 auf Teilzahlung 13424

Lebensmittel  
 in besten Qualitäten billigst  
 Hermann Ludwig, Hochwaldstr. 8  
 13425

**Waldenburg-Altwasser**  
 Milchversorgung Groß-Waldenburg  
 Erste Molkerei des Industriegebietes, unter dauernder Kontrolle des städt. Gesundheitsamtes  
 13401  
 Fladenmilch u. lauf. lämtl. Molkereiprod. nur von meinen Milchwagen und Verkaufsstellen

**Wilhelm Vieh, früher A. Hoffmann**  
 Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätehandlung  
 W.-Altwasser, Charlottenbrunner Straße Nr. 5  
 13406

Fert. Schuhwaren sowie Reparaturen  
 billigst bei 13107  
  
**Hermann Renner**  
 Charlottenbrunner Str. 32

**JULIUS MÜCKE**  
 Charlottenbrunner Str. 20  
 Bäckerei und Konditorei 13455

**ROMAN WINTER**  
 Bäckerei und Konditorei  
 Breslauer Straße Nr. 8 13402

**RICHARD TIEF**  
 Eisenhandlung  
 Breslauer Straße 42 13403

Hugo Müller Nachf., Alfred Röhmsch  
 Breslauer Straße 57  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonial-,  
 Schnitt-, Emaillewar., Eisernes Kreuz 13405

Boerdigungsanstalt, Poststraße 11  
 Möbellager / Hugo Paschke 13409

Gärtnerei und Kranzbünderei  
**J. Maniewsky & Co.**, Breslauer Str. 64  
 hoh sich der Arbeiterschaft empfohlen 13410

Drogerie „Zum Bergmann“  
 Farben / Lacke / Photo 13463

Springers Gasthaus „Zur Erholung“  
 Tanzdielo / Arbeiterlokal  
 Jeden Donnerstag und Sonntag Tanz 13464

**Weißstein**  
**Ernst Schubert**, Hauptstr. 83  
 Kolonialwaren und  
 Feinkost 13444

Ernst Giersch, Salzbrunner Straße 42  
 Möbel- und Bekleidungshaus 13443

August Teuber, Hauptstraße 24  
 Molkereigeschäft 13443

Den Bedarf in Tabakwaren  
 deckt man im Zigarren-Special-Haus  
**WILHELM VÖLKELE**, Hauptstraße 66  
 13445

„DEUTSCHES HAUS“  
 Inh. Ernst Bartlog  
 empf. großen und kleinen Saal zu Vergnügungen  
 und Versammlungszwecken / Hauptstraße 93  
 13446

**KAUFHAUS HANKE**  
 Hauptstraße 115 13447

Willy Heyne, Hauptstraße 174  
 Kolonialw., Verk., Süßfrüchte, Schokolad.,  
 Tabake, sämtliche Schuhbücher am Lager 13448

**W. SCHWEITZER & SOHN**  
 Schuhe / Leder  
 Weißstein — Gottesberg — Salzbrunn 13449

**HANS HERZOG**  
 Altwasser Straße 14  
 Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel 13450

Die Wertvollen decken Ihren Bedarf  
 an Backwaren bei  
**Julius Schwarzer**, Hartauer Weg 2  
 13451

Bernhard Seidel, Salzbrunner Straße 2  
 Fleisch- und Wurstgeschäft 13452

Otto Melzer, Salzbrunner Str. 28  
 Kolonialwaren 13453

„Steinernes Kreuz“  
 empfiehlt seine Lokalitäten 13454

**Landeshut**  
 Reserviert Nr. 4 13412

Boberschlöbchen  
 Sektrosen, Weine, Liköre, Zigarren, Zigaretten  
 Hermann Hünicher, Bahnhofstraße 1  
 13413

Fahrräder, Phonos, Nähmaschinen,  
 Auto-Fahrschule — Motorräder  
**A. DOLFMENZEL**, Wallenberger Str. 1  
 13415

Gustav Haacke, Wilhelmstr. 13  
 Damen- und Herren-Bekleidung 13414

Café Sportplatz  
 empf. seine Lokalitäten / Beuchelstr. 13416

Josef Türke, Schuhwaren-Lager  
 Reparatur-Werkstatt / Wallstraße 13  
 13417

Paul Reiss, Markt 9/10  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Sprich-  
 apparate — Reparaturwerkstatt 13418

Siegfried Barack, Kirchstraße  
 Damen- und Herren-Konfektion, Schuhe,  
 Hüte, Mützen und Schnittwaren 13419

**FRITZ BEYER**  
 Kaffeeösterei — Kolonialwaren  
 Bismarckstraße 10, Fernruf 419 13371


Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 9  
 Kolonialwaren 13372

**Dittersbach**  
 Oskar Wühl, Hauptstraße 185  
 Herren- und Knabenkonfektion sowie sämtliche  
 Herrenartikel / Windjacken / Brecheisen 13468

Breslauer Bäckerei und Konditorei  
 Richard Münzel  
 Schulstraße Nr. 2 13469

**JOSEF KRIEGLER**, Eisenhandlg.  
 Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel  
 Solinger Stahlwaren 13470

**ADOLF ROSSEDEUTSCHER**  
 Destillation, Weinhandlung  
 Bier- und Likör-Ausschank  
 Hauptstraße 35 13427

  
**Bruno Rudolph** 13428  
 Fischspezialgeschäft / Hauptstraße 187

**nd. Hermsdorf**  
 Brot- und Feinbäckerei  
 Oskar Blasig, Gottesberger Str. 25  
 13460

Kauft bei **A. R. OPITZ**  
 Gottesberger Straße 6 13462

**Schuh'entzwei?**

Freie Abholung und Zusendung  
Die anerkannt gute  
Schuhreparatur

Sohlen und Absätze  
Damen M 2.50, Herren M 3.50

Spez.: Gollath-Leder  
3-4fache Haltbarkeit

Färben auf Neu - Walten  
Ausführung aller Reparaturen  
in 20 Minuten!

Telefonnummer 299 23

**Besolei**  
Nikolaistr.  
16/17

**Extra billig  
Kinderwagen**

Klappwagen  
Kinderbetten  
Kasten- und  
Leiterwagen

**Korbmöbel**  
Alle Ersatzteile  
Räder, Reparatur.

**Jonas**  
Rauschostraße 40  
am Königsplatz

**Günstiges Angebot**  
Konkurrenzlos

**Modernste  
„Damenhüte“**

zu Einführungspreisen gibt  
spottbillig ab zu den  
Preisen von **3 bis 5** Mk.

**Gleiwitzer  
Stroh- und  
Filzhutfabrik**

Neue Weltstraße 23  
Bei größerem Einkauf Rabatt

**Zahlen beweisen!**

Die Versicherungs-Gesellschaft der wert-  
tätigen Bevölkerung, die

**Volkshilfe**

Gemeinnützige Genossenschaftliche  
Versicherungsgesellschaft

gemährt ihren Versicherten die gemün-  
derechte Jahresprämie für 1929  
**30% Gewinnanteil i. d. Volksabteilung**  
**35% Gewinnanteil i. d. Lebensabteilung**

Bei der Volkshilfe sind 2 Millionen Versicherungen in Kraft  
Sie hat ein Vermögen von rund 100 Millionen R-Mark

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:  
Breslau, Margarethenstr. 171, 3. 112, und der Vorstand der Volkshilfe,  
Hamburg 5, An der Alster 57/61

**Absatz-  
Ferkel**

gesunde, tierärztlich untersuchte, der be-  
rühmten westfälischen sowie hannoverschen  
Rasse, die besten zur Zucht und Mast.  
Diese hieron jede Anzahl reell unter  
Nachnahme zu nachstehenden freibleiben-  
den Preisen:

6-8 wöch. 28-30 Mk., 8-10 wöch. 29-34 Mk.  
10-12 wöch. 34-40 Mk.

Stangenförmige nach Gewicht billiger.  
Garantie für gesunde Ankunft nach 8 Tage  
nach Empfang. Verpackung wird berechnet,  
aber auch zurückgenommen.  
Für reelle Bedienung bürgt

Landwirt u. Müller H. Pähler v. d. Nolte  
Schloß-Nolte 1 in Westf.  
Um genaue Angabe der Bahnstation  
wird gebeten.

**Spiegel-  
schränke**  
3teil., poliert 115.-

**Plüschsofa**  
85.-

**Küchenbüfett**  
einzelne 65.-

Teilzahlg. gestattet

**Giesel**  
Breite Straße 42

**Café Jonda  
Gleiwitz**

Angenehmer Familienaufenthalt  
Täglich Künstler-Konzert

In bekannter und guter Qualität  
**Prestabak**  
sowie Zigarren u. Zigaretten empfiehlt

**Max Kerber**  
Gleiwitz, Turmstraße Nr. 8

**Schauburg  
Gleiwitz**

Ebertstraße 16  
Nur noch bis Montag  
Der 1. Expeditions-  
Sprech- und  
Tonfilm der Ufa

**Am Rande der  
Sahara**  
Ein Ufa-Kultur-  
Großfilm mit ara-  
bischen Original-  
Tonaufnahmen und  
deutscher  
Spielhandlung  
Jugendliche haben  
Zutritt

Ab Dienstag  
**Der grosse Gabbo**  
der erfolgreichste  
Ton- u. Sprechfilm

**Beuthen**

**Kammer-  
Lichtspiele**

Heute Premiere!  
Der beste Tonfilm  
dieses Jahres  
Emil Jannings  
in  
**Der blaue  
Engel**  
mit  
Marlene Dietrich  
Josef  
von Sternberg

Wochentags  
4.15, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntag ab 3 Uhr

**Intimes  
Theater**

Ab heute  
Auf vielfachen Wunsch  
das unübertroffene  
Meisterwerk  
**Anna  
Karenina**  
mit Greta Garbo  
John Gilbert  
das schönste Lie-  
bespaar des Films  
2. Film  
**Buster Keaton**  
in dem Lustspiel  
Der Filmoperateur

**Schauburg**

Ab heute  
Das gewaltigste  
Sensationsdrama  
**Das gottlose  
Mädchen**  
10 Akte von  
menschlicher  
Grausamkeit  
In der Hauptrolle:  
Lina Basquette  
Ferner  
**Das große  
Schlager-  
Beiprogramm**

**Gasherde**

Senkung  
Normen

Original  
Voss

Beier & Olowinsky  
Herrenstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10/11

**Hirschberg im Riesengebirge**

Geöffnet ist Sonntag, den 22. Juni,  
die Adler-Apothek, Langstraße 21.  
Diese verbleibt bis Sonnabend, den  
28. Juni, früh, den Nachtbesuch.

**Achtung! Achtung!**

**Hausfrauen!**  
Komme wieder zum Görlitzer  
Jahrmarkt mit meinen bekannt  
preiswerten, schlesischen

**Bettfedern sowie Daunern**  
Stand am gleichen Platz

**Marie Nowarra**  
Bettfederngeschäft  
Liegwitz, Mittelstraße 29

**Spotbillig**  
kaufen Sie hoch-  
elegante neue sowie  
gute getragene

**Anzüge und  
Frühjahrmäntel  
Gehrock, Frack,  
Smoking**  
von 10 Mark an  
nur bei  
**E. Singer**  
Ring 47 u. 52

**Partei-  
genossen!  
Beachtet  
Inserenten!**

bei allen Einfäusen  
immer nur unsere

**Hausfrauen!**

**Wir marschieren mit** und geben bei allen Einkäufen die 8%ige  
Rabattmarke. Diese Rabattmarke wird nicht nur in den Lebensmittelgeschäften,  
sondern auch in einer großen Anzahl Geschäfte anderer Branchen verausgabt, die kenn-  
lich gemacht sind durch das nebenstehende **Rabatt**-Plakat. Für die Einlösung bürgt die  
**Edeka-Großhandel Breslau e. G. m. b. H.**

Fahrräder und deren Zubehörteile  
kaufen sie am besten u. billigsten  
in dem als strengreell bekannten

**Fahrradhaus  
Eximius**  
Reuschestrasse 28

im Hause der Brauerei „Zum gr. Meerschiff“

Anzahlung 10 Mk.  
Abzahlung  
wöchentlich v. 3 Mk. an

**Fahrräder**

**Georg Grenlich**  
Mechanikmeister  
Breslau I, Hammerstr. 52  
Telephon 53108

Sprechapparat-, Platten  
Reparatur-  
werkstatt  
Teilzahlung  
gestattet \*

**P. Schlape, Tauentzienstr. 149**  
Fahrrad-, Sprechapparat-, Schallplatten  
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Billigste Preise

**Walter Kunze**  
Wiltbergstraße 17/19  
Telephon 50233

Die  
ein-  
gehende  
Zahlung  
für die  
Kauf-  
teile und An-  
teile  
gestattet

**Watzky**  
kauft Du runde!  
Teilzahlung  
Fahrradhandel  
Friedr.-Wilh.-Str. 13  
am Wachtplatz

Neue  
Fahr-  
räder  
Näh-  
maschinen  
und  
Motorräder  
Auch  
Teilzahlung

**Kluger**  
Matthiasstraße  
152

Reparaturwerkstatt  
für Fahrräder und  
Motorräder.  
Die beste  
am  
Orte  
\*

**Fritz  
Dreßler**  
Bärenstraße 9

Fahr- u. Motorräder  
Nähmaschinen  
Grammophone  
in bester  
Qualität \*

**Fahrrad-  
Schluche 1,25  
Decken grau 2,50, rot 3,50  
Trikots 1,95 und 2,45, mit  
5 Taschen 4,45; Rennsattel 2,95;  
Zugleder-Sattel 4,95; Pedale 1,45;  
Ketten 1,45; Felgenbremse 2,95  
Räder 68-, 72-, 78-, 85-, 95-  
Wochenrate 3 Mk.**

**Kusch** Gartenstraße 43  
Schmiedebr. 29b Friedr.-Wilh.-Str. 31

Auto-  
und  
Motorrad-  
Reparatur-  
werkstatt

Auto- und  
Motorradlicht

**Matthiasstr.  
114**

Motor-  
u. Fahr-  
räder  
Expresstaspede  
Triumph  
Ballonräder von  
90 Mk. an  
Ersatz- u. Zubehör;  
Schallplatten  
Billigste Preise - Kur-  
ante Zahlungsbed.

**R. Bartsch**  
Ochhornstraße 45

**Motorräder**

**Haus für Eisenwaren  
u. Küchengeräte**

Solinger Stahlwaren  
Werkzeuge  
**OTTO FRIEDRICH**  
Tauentzienstr. 173 u. 178

**Kinderwagen  
Papierwagen**

Best extra billig  
Korbmöbel  
Metallbetten

**Schubank**  
Görlitzer Str. 395  
Ecke Taschenstr.

**Extra billig  
Kinderwagen**

Klappwagen  
Kinderbetten  
Kasten- und  
Leiterwagen

**Korbmöbel**  
Alle Ersatzteile  
Räder, Reparatur.

**Jonas**  
Rauschostraße 40  
am Königsplatz

**Fahrräder**

Nähmaschinen, Sprechapparat  
Platten mit Teilzahlung. Ab 10.- An-  
zahlung, 2 Mk. wöchentlich.

**Karl Borsat Jr.**  
Seckauer Str. 12a  
Bitte genau auf meine Adresse  
zu achten

**Genosse u. Genossin**

kauft nur bei den  
Geschäftsleuten  
die in der  
**„Arbeiter-Zeitung“**  
inscribieren!